

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 5. März 1967  
2. Jahrgang, Nr. 46 (304)

Preis  
2 Kopeken

## EHRMÜDIG UND GESCHLOSSEN Rede des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW vor seinen Wählern

Bakanass, den 4. März. (KasTAG). Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew befindet sich im Balchasschen Rayon, wo er im Wahlkreis Nr. 31 als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR registriert ist. Er wollte im Sowchose „Bakanasski“ besuche das stich im Bau befindende Zentralgebäude des Sowchose „Bachinski“, interessierte sich dafür, wie die Sowchosarbeiter und ihre Familienangehörigen leben, arbeiten, ihre Freizeit verbringen. Er hatte Gespräche mit den Leitern der Wirtschaften und des Rayons.

Im Saal des Rayonkulturhauses versammelten sich Vertreter aller Ortschaften des Bakanasscher Wahlkreises. Sie begrüßten warm den Genossen Kunajew, der zur Zusammenkunft mit ihnen hier eintraf.

Der Vertrauensmann, Direktor der Bakanasscher Mittelschule S. Orabajew erzählte die Biographie des Deputiertenkandidaten, vermerkte dessen Verdienste vor dem Sowjetstaat, seine Sorge um die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur Kasachstans und den Wohlstand der Werktätigen. Er forderte alle Wähler auf, am Wahltag ihre Stimmen für den treuen Sohn der Partei und des Sowjetvolkes Dinmukan Achmedowitsch Kunajew abzugeben. Diesen Auftrieb unterstützte heißt die Oberlehrerin des Sowchose „Kuliganski“ A. Abdranowa. „Alles, was mein Volk erreicht hat—Freiheit und Glück— verdanken wir, Kasachen, der Partei Lenins, der Sowjetmacht“, sagte sie. „Konnte ich mein Großvater davon träumen, daß seine Enkelin Ordenträgerin wird, Mitglied vom Rayonparteikomitee und Deputierte des Rayonsowjets, daß sie als Fachmann der Landwirtschaft weiter studiert. In die Farm kam ich als Gesandte des Komsohl und arbeite schon das

sechste Jahr hier. Wie alle will auch ich mein Arbeitsgeschenk der Sowjetmacht zu ihrem Jubiläum machen. Meine Verpflichtung; von je 100 Kühen 95 Kalber erhalten und großziehen. Die Arbeit geht gut, unsere Stimmung ist gehoben und alle Wähler unserer Siedlung kommen zu den Wahlen wie zu einem Festtag und werden einmütig für unsere Deputiertenkandidaten, für unsere Partei stimmen.“

Es tritt der Sekretär der Parteiorganisation des Kolchose „Dostisenije“ S. Lim auf. „Auch unser Kolchose kommt zum Wahltag mit guten Taten. Der Plan des Fischfangs für das I. Quartal wurde fast zwei Monate vor der Frist erfüllt. Wir beschlossen, mit den Aufgaben des II. Quartals vorfristig fertig zu werden. Das Leben der Fischer wird von Tag zu Tag schöner. Für die Partei, für ihre Politik werden wir alle am 12. März unsere Stimmen abgeben.“

Über die Einmütigkeit der Partei und des Volkes sprach auch der Direktor des Sowchose „Scherunganski“ S. Shumanow: „Auch die Welt, die in den Sowchosstellungen leben, werden wie ein Mann für unseren Deputiertenkandidaten, den treuen Sohn der Partei, D. A. Kunajew stimmen“, sagte er.

Es traten auch die ältesten Wähler, der Rentner E. Bigeldijew, der Oberzootekniker des Sowchose „Bakanasski“ K. Kiptschakajew, und die Schülerin der 10. Klasse der Bakanasscher Mittelschule Nadja Usowa auf. Alle sprachen von den Erfolgen auf der Arbeitsbahn zu Ehren des Großen Oktober, über die Aufgaben der Wirtschaft und Kultur des Rayons, über ihre Bereitschaft, bei den Wahlen die unerschütterliche Geschlossenheit um die Leninsche Partei der Kommunisten zu demonstrieren. Die Versammelten hörten mit großer Aufmerksamkeit die Rede D. A. Kunajews an.

Ein besonders großer Schritt wurde im ersten Jahr des Planjahrfrühs getan: man produzierte für Dutzende Millionen Rubel über den Plan hinaus, es liefen über 200 Industriebetriebe und Werkabteilungen an. Das sind die ersten Baufolgen des Werks für Phosphorsalze in Tschimkent, des Polyäthylenwerks in Gurew, des Zinkwerks in Leninogorsk. Das sind die Slabing und die erste Baufolge der Kohlenaufbereitungsabrik im Karagander Hütenwerk, die zweiten Baufolgen des Titan- und Magnesiumkombinats in Us-Kamenogorsk, der Schwefelsäureabrik im Balchasschen Bergbau- und Hütenkombinat und viele andere Betriebe. Das sind neue Kraftwerkkapazitäten für 264 tausend Kilowatt.

Im neuen Erdölgebiet des Landes — auf der Halbinsel Mangyschak—stieg die Erdölgewinnung allein in einem Jahr um 1 Million 100 000 Tonnen.

Ein bedeutender Fortschritt ist auch in der Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie zu vermerken. In Betrieb wurden neue Kapazitäten für über 2,5 Millionen Paar Schuhe für 18 Millionen Stück Wäschekisten genommen, neue Fleischkombinate, Molkereien, Brotfabriken und andere Betriebe der Nahrungsmittelindustrie sind angefahren.

Eine weitere Entwicklung erfährt das Transport- und Fernmeldewesen. Im vorigen Jahr wurde die Eisenbahnhauptstrecke Makat-Schewtschenko mit 704 Kilometer Länge ihrer Bestimmung übergeben.

Erste Wandlungen vollzogen sich in der Landwirtschaft Kasachstans. Es wurde eine bedeutende Arbeit zur Erhöhung der Ackerbaukultur, zur Erweiterung der bewässerten Flächen, zur Einführung hocheffektiver Sorten von landwirtschaftlichen Kulturen in die Produktion geleistet.

In den letzten vier Jahren bekamen die Sowchos und Kolchose der Republik über 75 000 Traktoren, 31 000 Getreidekombines, 148 000 Sämaschinen für Traktorenzug, 43 000 Mähmaschinen, Gegenwärtig ist die Saat- und die Ernte von Getreide völlig die Zwischenreihenbearbeitung der Hackfrüchte, von Kartoffeln und Gemüse zu neun Zehntel und die Heuschobung fast zu drei Viertel mechanisiert.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Märzplenums des ZK der KPdSU und des XXIII. Parteitag erzielten die Sowchos und Kolchose eine bedeutende Steigerung der Ertragsfähigkeit, steigerten die Bruttoerträge und den Verkauf der Ackerbauzeugnisse an den Staat. Sie verkauften an den Staat um 114 Millionen Pud Getreide, Zuckerrüben — um 2,5 Millionen Tonnen, Robbaumwolle — um 87 000 Tonnen, Kartoffeln — um 41 000 Tonnen, Gemüse — um 355 000 Tonnen, Obst — mehr als doppelt soviel, Woltrauben — fast viermal mehr als in den vier vorhergehenden Jahren.

Besonders große Erfolge wurden im vorigen Jahr erreicht, als die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen in der Republik durchschnittlich 10,8 Zentner vom Hektar betrug. Die Sowchos und Kolchose erzielten über 25 Millionen Tonnen Getreide und schütteten in die Speicher der Heimat 1 Milliarde 37 Millionen Pud Getreide gegen die planmäßigen 598,2 Millionen Pud.

Solch eine kolossale Menge von Getreide hat Kasachstan noch nie geerntet. Dieser hervorragende Erfolg ist das Resultat einer kolossalen, hingebungsvollen Arbeit der Werktätigen, einer großen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei- und Sowjetorganisations.

Bedeutend besser wurde auch die Sachlage in der Viehzucht. Der Jahresplan des Verkaufs von Fleisch, Milch und verschiedenen anderen Produkten wurde vorfristig erfüllt. Der Staat erhielt überplanmäßig fast 59 000 Tonnen Fleisch von Vieh und Geflügel, 49 000 Tonnen Milch, 1820 Tonnen Wolle und 56 Millionen Stück Eier. Gleichzeitig wurde eine bedeutende Steigerung des Viehbestands gesichert, die Stückzahl der Schafe und Ziegen stieg um mehr als 2 Millionen, der Rinder — um 4,1 Prozent, der Schweine — um 42,7 Prozent und des Geflügels — um 24,6 Prozent.

Die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU setzten die wichtigsten ökonomischen Hebel zum Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion in Gang. Nach präzisierten Angaben bekamen die Sowchos der Republik allein im verflohenen Jahr mehr als 408 Millionen Rubel Reingewinn, was neue Möglichkeiten für eine erweiterte Reproduktion, für das Wachstum der Wirtschaft unserer Landschaffenden, der Wohlfahrt unserer Dörfer und Aul erschloß.

Einen großen Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft Kasachstans leisteten die Werktätigen des Siebenstromgebiets. Die Wirtschaft des Gebiets Alma-Ata schütteten im ersten Jahr des Planjahrfrühs in die Speicher der Heimat 4 Millionen Pud Getreide, indem sie mehr als zwei Jahrespäne erfüllten. An den Staat wurden 942 000 Tonnen Zuckerrüben, 102 000 Tonnen Fleisch, 150 000 Tonnen Milch, 19 700 Tonnen Wolle und über 52 Millionen Stück Eier verkauft.

Einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Viehzucht leisteten auch die Sowchos Eures Rayons Balchasski, die im Verlaufe dieses Jahres den Bestand von Schafen und Ziegen um 16 300 und der Rinder um 5 500 Stück erhöhten und an den Staat 3400 Tonnen Fleisch und 5 230 Zentner Wolle verkauften.

Die stürmische industrielle Entwicklung der Republik bewirkte ein schnelles Wachstum

der Städte und der Stadtbevölkerung. Bei einem allgemeinen Wachstum der Bevölkerung Kasachstans in den letzten vier Jahren um 10,6 Prozent stieg die Zahl der Arbeiter und Angestellten um 20 Prozent. Gegenwärtig leben in der Republik etwa 12,5 Millionen Menschen. In dieser kurzen Frist entstanden zehn neue Städte — Schewtschenko, Karatau, Kaskelen, Karaschal, Jessil, Jermentau, Arkalyk und andere, wurden 23 Siedlungen von Stadtypus gegründet. Wir haben jetzt 69 Städte, von denen 55 in den Jahren der Sowjetmacht entstanden sind.

Der Lebensstandard der Bevölkerung steigt weiter. Davon zeugen anschaulich z. B. folgende Zahlen: In den vier Jahren erhielt die Bevölkerung der Republik aus den gesellschaftlichen Konsumtionsmittelfonds für ihre kostenlose Ausbildung, ärztliche Betreuung, Sozialfürsorge und verschiedene andere Vergütungen 2 Milliarden 252 Millionen Rubel. Allein im Jahre 1966 wurden für 651 Millionen Rubel Renten und Unterstützungen ausgezahlt.

Und der Wohnungsbau? In den Jahren 1963—1966 sind allein auf Kosten des Staates fast 13 Millionen Quadratmeter Wohnungen gebaut worden — was 1-mal mehr ist, als im Laufe des zweiten Planjahrfrühs (1953—1957) gebaut wurde. In den letzten vier Jahren zogen mehr als 2 Millionen Menschen in neue Wohnungen. Außerdem haben mehr als 650 000 Personen ihre Wohnungsverhältnisse dank Erweiterung und Wohleinrichtung in den alten Häusern verbessert.

Es wurde die Kommunalbedienungs verbessert. Das bringt ebenfalls die Sprache der Zahlen betend zum Ausdruck. Das Ausmaß des Wasserleitungsnetzes in den Städten ist um 2,9mal vergrößert, an die 700 000 Wohnungen sind gasifiziert worden, davon mehr als 270 000 im Dorf. Der Autobuspark hat sich im Vergleich zum Jahre 1962 um 10 Prozent vergrößert.

In den Wohnhäusern sind Hunderttausende neue Funktionshäuser eingerichtet worden. Das Fernsehen hat sich im Leben fest eingebürgert. Gegenwärtig arbeiten bei uns 12 Fernsehzentren und 22 Retransmissionsstationen. Die Zahl der Fernsehapparate hat sich nach dem Jahre 1962 auf mehr als das Zweifache vergrößert.

In diesen vier Jahren wurden neue Schulen, Vorschulanstalten errichtet, das Netz und die Tätigkeit der Bodenarbeitsbetriebe und -organisationen ist bedeutend erweitert worden und ihre Tätigkeit hat sich einigermaßen verbessert. Ständig wächst der Warenmarkt, es vergrößert sich das Netz der Kaufläden, Hausküchen, was zur Erleichterung der häuslichen Arbeit der Frauen beiträgt.

In diesen Jahren wurde die Entwicklung der Wissenschaft fortgesetzt. Die Wissenschaftler haben eine Reihe von Problemen gelöst, deren Einbürgerung in die Produktion zum schnelleren Wachstum der Produktivkräfte beiträgt. Zu Beginn des Jahres 1967 arbeiteten in Kasachstan 166 wissenschaftliche Anstalten darunter in 63 wissenschaftliche Forschungsinstitute. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter übertrifft 18 000.

Unentwegt steigt das kulturelle und allgemeine Bildungsniveau der Bevölkerung. Die Zahl der Schüler in den Schulen und Techniken, der Studenten in den Hochschulen ist gewachsen. In den letzten 4 Jahren wurden 8 neue Hochschulen eröffnet: ein Ingenieur-Bauinstitut und ein medizinisches in Zelnograd, eine Hochschule für Volkswirtschaft in Alma-Ata, eine landwirtschaftliche — in Uralsk, ein Institut für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie — in Dshambul, eine pädagogische Hochschule — in Aktjubinsk, ein Genossenschafts-Hoch-Institut — in Karaganda und eine Werk-Hochschule in Temirtau. Die Zahl der Hochschulen in der Republik hat 42 erreicht.

Es sind 23 neue Fachmittelschulen eröffnet worden. Die Zahl der Techniken beträgt 179. Die Hoch- und Fachmittelschulen haben in 4 Jahren mehr als 150 000 Fachleute herangebildet. Diese arbeiten gegenwärtig in den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft, Wissenschaft, Kultur und der Volksbildung.

Merklich ist die Zahl der Klubs, der Kulturhäuser und -paläste, der Wander-Autoklubs, Kinohäuser, Bibliotheken, Stadien, Sportplätze gewachsen. Einen besonderen Aufschwung hat der kulturelle Aufbau im Zusammenhang mit dem nahenden Jubiläum der Sowjetmacht erlebt. Es verbessert sich die medizinische Betreuung. Auf je 10 000 Personen der Bevölkerung haben wir gegenwärtig 18 Ärzte gegen 15 im Jahre 1962.

Wie Sie sehen, Genossen, sind die Errungenschaften unserer Republik auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur groß und unbestreitbar. Sie sprechen überzeugend davon, daß die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, des März- und Septemberplenums des ZK der KPdSU erfolgreich verwirklicht werden.

Wir haben Grund, uns zu freuen und stolz zu sein. Die Sowjetgenossen haben aber auch eine gute Tradition — sie mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, in die Zukunft zu blicken, um sich neue Ziele, neue noch kompliziertere Aufgaben zu stellen.

Jeder Werktätige jedes Kollektiv überlegt heute, wie das Jubiläum besser und würdiger zu begehen wäre, womit man die Heimat erfreuen könnte, welches Arbeitsgeschenk der Sowjetmacht zu ihrem 50jährigen Geburtstag vorzubereiten wäre.

Zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober haben die Kasachstan sich verpflichtet. Die Aufgaben des Jubiläumsjahrs im Umfang der Produktion und in den wichtigsten Arten der Erzeugung vorfristig, zum 25. Dezember, zu erfüllen. Man beschloß überplanmäßig 350 000 Tonnen Eisenerz, 100 000 Tonnen Erdöl,

720 000 Tonnen Kohle, 230 000 Paar Lederschuhe, 275 000 Wirkwarenzeugnisse und andere wichtige Arten von Erzeugnissen zu liefern, das geplante Niveau der Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent zu überbieten. Es wurde beschlossen, zu dem großen Feiertag für 112 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion zu erzeugen.

Große Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums übernahmen die Werktätigen des Gebiets Alma-Ata. Den Jahresplan der Bruttoproduktion und der wichtigsten Erzeugnisse beschlossen sie vorfristig, zum 25. Dezember, zu erfüllen, zusätzlich zu diesem werden noch Erzeugnisse für 20 Millionen Rubel hergestellt. Es ist vorgemerkt, die Aufgabe des Zuwachses der Arbeitsproduktivität um 25 Prozent zu überbieten, es sollen 25 Betriebe und Hallen ihrer Bestimmung übergeben werden, vierhunderttausend Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung genommen und in viertausend Wohnungen der Schafirten Gas eingeführt werden.

Verantwortliche Verpflichtungen übernahmen die Werktätigen des Balchasschen Rayons.

Die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen ermöglicht es, unserer Republik in der Lösung der Aufgaben des Fünftjährigen einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun. Unsere Pläne sind groß, aber vollkommen real. Man muß nur gut arbeiten, die Produktion und Arbeit so organisieren, daß jeder Betrieb rhythmisch und produktiv arbeitet, sicher den vorgemerkten Plan erfüllt.

Im Jubiläumsjahr werden zum neuen System der Wirtschaftsführung ganze Zweige der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, der Eisen-, Metallindustrie und der Maschinenbau übergeben. Für die neuen Formen der Arbeit sind allein im System der republikanischen Ministerien 850 Industriebetriebe zur Überführung vorgemerkt; an die 800 Betriebe im Verkehrswesen, über 900 Baubetriebe und an die 1 000 Handelsorganisationen werden auch nach der neuen Wirtschaftsführung arbeiten. Das ist eine große und komplizierte Aufgabe und um sie erfolgreich zu lösen, ist eine skrupulöse Vorbereitung nötig.

Die Erfüllung der Planaufgaben und übernommenen Verpflichtungen des Jubiläumsjahrs wird in vielen von dem Erfolg des Investbaus abhängen. Unsere Bauarbeiter stehen in großer Schuld gegenüber den Werktätigen der Republik. Im verflohenen Jahr haben sie mehr als 80 Millionen Rubel Kapitalanlagen nicht realisiert, und demzufolge viele Objekte von Produktions- und kultureller Bestimmung nicht in Betrieb genommen. Heuer sind die Aufgaben der Bauarbeiter noch komplizierter. Es muß der Bau solcher wichtigen Objekte wie die Walzstraße „1700“ der Karagandaer Hüttenwerke, das Lissakower Aufbereitungskombinat, das größte in der Welt — das Dshambul Werk für Doppelsuperphosphat, das Pawlodar chemische Kombinat, das Tschimkent Werk für Phosphorsalze, das Pawlodar Traktorenwerk, dessen Flächen schon im verflohenen Jahr über einen tausend Traktoren verlassen müssen, sowie die dritte Folge des Pawlodar Aluminiumwerks forciert werden.

In der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sollen solche große Werke wie das Alma-Ataer Baumwollkombinat, die Wirkwarenabrik in Aktjubinsk, die Kustanater Fabrik für Anzeugsstoffe, das Dshambul Leder- und Schuhkombinat, die Karagandaer Strumpfabrik, das Fleischkombinat zu Aktbasar, die Aktsewer Zuckerrfabrik, die Zelnograder Milchwarenfabrik, die Brotfabriken in Balchassch und Karaganda, die Konditoreiwarenfabrik in Alma-Ata und eine Reihe anderer Objekte in Betrieb gesetzt werden.

Der Bau von großen energetischen Zentren — der Jermakower, Dshambul, Karagandaer und Kapschtschager Kraftwerke — wird forciert.

Im vergangenen Jahr wurden in der Republik 2 Millionen 689 000 Quadratmeter Wohnungen in Nutzung genommen, jedoch der Plan des Wohnungsbaus wurde nur zu 76 Prozent erfüllt. 700 000 Quadratmeter Wohnungen der Werktätigen nicht erhalten. Im Jubiläumsjahr sollen bei uns 3,7 Millionen Quadratmeter Wohnflächen, bedeutend mehr Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten und -krippen, Dienstleistungsobjekte gebaut werden.

Darum ist sehr wichtig, zu erreichen, daß alle Mittel, die zu diesen Zwecken bereitgestellt werden, vollständig genutzt werden.

Genossen! Im Jubiläumsjahr stehen vor der Landshaffenden äußerst wichtige Aufgaben. Diese Aufgaben werden eingehend auf der im Januar stattgefundenen Beratung der Werktätigen der Landwirtschaft behandelt, die einen Aufruf an alle Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans annehmen, und sie wissen offensichtlich aus den Zeitungen und Erzählungen der Teilnehmer der Beratung davon.

Wir sind verpflichtet, eine bedeutende Überbietung des staatlichen Getreideplans zu sichern, wie dies die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU verlangen. Dazu sind bei uns alle Bedingungen vorhanden. Für die Ernte des Jubiläumsjahrs wurde auf einer Fläche von 16,2 Millionen Hektar Herbstzucht und etwa 4 Millionen Brache vorbereitet. Die Wirtschaften sind in Genüge mit hochwertigem Sortensamen versorgt. Allein mit starken und harten Weltzornen werden über 10 Millionen Hektar besät werden. Jetzt geht die Sache darum, in jedem Sowchose und Kolchose, in jeder Abteilung und Brigade je nach den konkreten Natur- und ökonomischen Verhältnissen

Teure Genossen!

Erlauben Sie mir vor allem, Ihnen und in Ihrer Person allen Wählern des Bakanasscher Wahlkreises, die mir das hohe Vertrauen erwiesen haben, mich als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik aufzustellen, meine tiefempfundene Erkenntlichkeit und meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Auf dieser Versammlung wurden heute nicht wenig warme Worte an meine Adresse gerichtet, für die ich allen Anwesenden ebenfalls von ganzem Herzen danke.

Deputierter in unserem Lande zu sein — das ist eine hohe Ehre für jeden Kommunisten. Für jeden Sowjetmenschen, und dieses Vertrauen des Volkes liegt einen Auserwählten eine große Verantwortung auf. Das Zentralkomitee der Partei lehrt uns, unermüdet das Vertrauen des Volkes zu schätzen, es durch Taten im großen und kleinen zu rechtfertigen. Erlauben Sie mir, Sie zu versichern, daß ich mich bemühen werde, dieses Vertrauen würdig zu sein, daß ich auch künftig Ihr Vertrauen und unentwegt meinem Volke, der Kommunistischen Partei, der unsterblichen Sache des großen Lenins dienen werde!

Die jetzige Wahlkampagne fällt zeitlich mit der Vorbereitung zu einem der wichtigsten Ereignisse im Leben unseres Volkes zusammen, — mit dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Das Zentralkomitee der KPdSU hat es für notwendig erachtet, das Jubiläum der Sowjetmacht als einen großen Festtag der Völker der UdSSR zu begehen, als den Triumph der Ideen des Oktober, der Ideen des Kommunismus.

Im Ergebnis der gigantischen schöpferischen Arbeit des viele Millionen zählenden Sowjetvolkes hat sich unser Land in diesem halben Jahrhundert in einen mächtigen, gehedenden Staat mit einer hochentwickelten Wirtschaft und führenden Kultur verwandelt. In der Gesamtindustrieproduktion nimmt die Sowjetunion heute in der Welt den zweiten Platz ein, auf ihren Anteil entfallen fast der fünfte Teil der ganzen Industrieproduktion der Welt. In unserem Lande ist die fortschrittlichste Gesellschaftsordnung geschaffen. In der die Arbeiter, Kolchosbauern und die Intelligenz eine einheitliche und geschlossene Gesellschaft bilden und in der die Leninsche Nationalitätenpolitik mehr als hundert große und kleine Völker zu einer einträchtigen Familie vereinigt hat.

Die Sowjetunion stellt eine große Weltmacht dar, ohne die keine einzige ernste Frage der internationalen Beziehungen entschieden werden kann. Durch unsere Politik über wir einen Einfluß auf das Schicksal der ganzen Menschheit aus.

Genossen! Die Periode, die seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet unserer Republik verflohen ist, war durch viele hervorragende Ereignisse im Leben unseres Landes gekennzeichnet. Das Sowjetvolk hat in diesen Jahren neue große Erfolge im kommunistischen Aufbau, im Aufschwung der sozialistischen Ökonomik, der Wissenschaft und Kultur, in der Hebung des materiellen Wohlstandes der Werktätigen erzielt. Noch fester geworden ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, die Freundschaft der Völker, die unser Land bewohnen, noch enger ward der Zusammenschluß der Werktätigen um die Kommunistische Partei. Im Ergebnis der heroischen Arbeit des Sowjetvolkes ist die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht unseres sowjetischen Vaterlandes und ihre Einwirkung auf den ganzen Lauf des Weltgeschehens unermüdetlich gewachsen.

Unsere Partei, getreu der revolutionären marxistisch-leninistischen Lehre, hat diese Periode würdig und in Ehren zurückgelegt, sie ist den historischen Aufgaben gewachsen, löst aktiv und selbstsicher die schwierigsten Fragen der

inneren und internationalen Politik. Das Leben des Volkes scharf beobachtend, seine Gedanken und Ansprüche verspürend und verstehend, hält unsere Partei einen weitsichtigen, prinzipiellen und konsequenten politischen Kurs ein, der den ureigensten Interessen des Sowjetvolkes entspricht.

Ein markantes Zeugnis dafür waren die Oktober- und Novemberplenarungen des ZK der KPdSU (1964), die die Leninschen Prinzipien im Partei- und Staatsleben vollständig wiederherstellen, den Subjektivismus und die Projektierer entschieden verurteilten und das streng-wissenschaftliche Herangehen an den kommunistischen Aufbau bestimmten. Die folgenden Plenarungen des ZK — das März- und Septemberplenum — eröffneten ein weites Tätigkeitsfeld für die ökonomischen Gesetze, schufen günstige Bedingungen für ihre effektive Anwendung im Interesse eines mächtigen Aufschwungs der sozialistischen Wirtschaft. Damit wurde der Anfang für eine tiefgreifende ökonomische Reform der Leitung der Produktion, der Planung und der ökonomischen Stimulierung gelegt. Dieser Kurs auf den weiteren Aufstieg und die Festigung der ökonomischen Macht des Sowjetstaates und die Hebung des Lebensstandes unseres Volkes erhielt seine völlige Billigung auf dem historischen XIII. Parteitag der KPdSU, der ein konkretes, kämpferisches, wissenschaftlich begründetes Programm der Entwicklung der Volkswirtschaft für die nächsten fünf Jahre festlegte und eine eingehende Antwort auf alle aktuellen Fragen der Gegenwart gab.

Es ist bei uns zu einer guten Tradition geworden, das Hauptkapitel der in der Periode unserer Wahlen geleiteten Arbeit zu ziehen. Welches sind nun die Resultate, die die Werktätigen Kasachstans in diesen vier Jahren erzielt haben?

Wenn man im allgemeinen spricht, so kann man sagen, daß unsere Republik einen gewichtigen Beitrag zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus geleistet hat. Die Werktätigen Kasachstans haben auf der Grundlage der gegenseitigen Hilfe zwischen den Bruderrepubliken neue Erfolge in der Entwicklung der Ökonomik, der Wissenschaft und Technik, in der Hebung ihres kulturellen und des Lebensstandes errungen. Und diese Errungenschaften sind eine weitere Bestätigung des Triumphes der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei.

In dieser Periode hat unsere Industrie einen Riesenschritt vorwärts getan. Das Volumen der Industrieproduktion ist um 42 Prozent gestiegen, in besonders hohem Tempo entwickelten sich die Energietechnik, die Maschinenbau, die Schwarmmetallurgie, die chemische und die erdölverarbeitende Industrie. Die Eisenerzgewinnung stieg auf das Aderthalbfache, die Stahlproduktion — auf das Dreifache, die Herstellung von Landmaschinen — auf das Zweifache, die Produktion von Mineraldüngern — auf das 1,7fache und die Erzeugung von Elektroenergie — auf das 1,6fache.

In vier Jahren wurde für 489 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion erzeugt.

Mit anwachsendem Schwung wurde der Investbau geführt. In vier Jahren brachte man Grundmittelfonds für 10 Milliarden 303 Millionen Rubel (mit Produktions- und Nichtproduktionsbestimmung) in Umlauf. Allein im vorigen Jahr wurden 2 Milliarden 459 Millionen Rubel Investitionen genutzt — mehr als 11 mal soviel wie im ersten Planjahr und doppelt soviel wie im ganzen vierten Planjahrfrüh. Im Erdergebnis wurden Hunderte Betriebe in Gang gesetzt. Neben Blei, Zink, Kupfer, Kohle, Rohelisen, Koks, Erdöl, Mineraldüngern liefert jetzt Kasachstan dem Lande Titan, Magnesium, Asbest, Alauerde, Kautschuk, Äthyl-, Phosphor, Zellulose, Karton und viele andere Produktionsartikel.

Ein bedeutender Fortschritt ist auch in der Entwicklung der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie zu vermerken. In Betrieb wurden neue Kapazitäten für über 2,5 Millionen Paar Schuhe für 18 Millionen Stück Wäschekisten genommen, neue Fleischkombinate, Molkereien, Brotfabriken und andere Betriebe der Nahrungsmittelindustrie sind angefahren.

Eine weitere Entwicklung erfährt das Transport- und Fernmeldewesen. Im vorigen Jahr wurde die Eisenbahnhauptstrecke Makat-Schewtschenko mit 704 Kilometer Länge ihrer Bestimmung übergeben.

Erste Wandlungen vollzogen sich in der Landwirtschaft Kasachstans. Es wurde eine bedeutende Arbeit zur Erhöhung der Ackerbaukultur, zur Erweiterung der bewässerten Flächen, zur Einführung hocheffektiver Sorten von landwirtschaftlichen Kulturen in die Produktion geleistet.

In den letzten vier Jahren bekamen die Sowchos und Kolchose der Republik über 75 000 Traktoren, 31 000 Getreidekombines, 148 000 Sämaschinen für Traktorenzug, 43 000 Mähmaschinen, Gegenwärtig ist die Saat- und die Ernte von Getreide völlig die Zwischenreihenbearbeitung der Hackfrüchte, von Kartoffeln und Gemüse zu neun Zehntel und die Heuschobung fast zu drei Viertel mechanisiert.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Märzplenums des ZK der KPdSU und des XXIII. Parteitags erzielten die Sowchos und Kolchose eine bedeutende Steigerung der Ertragsfähigkeit, steigerten die Bruttoerträge und den Verkauf der Ackerbauzeugnisse an den Staat. Sie verkauften an den Staat um 114 Millionen Pud Getreide, Zuckerrüben — um 2,5 Millionen Tonnen, Robbaumwolle — um 87 000 Tonnen, Kartoffeln — um 41 000 Tonnen, Gemüse — um 355 000 Tonnen, Obst — mehr als doppelt soviel, Woltrauben — fast viermal mehr als in den vier vorhergehenden Jahren.

Besonders große Erfolge wurden im vorigen Jahr erreicht, als die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen in der Republik durchschnittlich 10,8 Zentner vom Hektar betrug. Die Sowchos und Kolchose erzielten über 25 Millionen Tonnen Getreide und schütteten in die Speicher der Heimat 1 Milliarde 37 Millionen Pud Getreide gegen die planmäßigen 598,2 Millionen Pud.

Solch eine kolossale Menge von Getreide hat Kasachstan noch nie geerntet. Dieser hervorragende Erfolg ist das Resultat einer kolossalen, hingebungsvollen Arbeit der Werktätigen, einer großen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei- und Sowjetorganisations.

Bedeutend besser wurde auch die Sachlage in der Viehzucht. Der Jahresplan des Verkaufs von Fleisch, Milch und verschiedenen anderen Produkten wurde vorfristig erfüllt. Der Staat erhielt überplanmäßig fast 59 000 Tonnen Fleisch von Vieh und Geflügel, 49 000 Tonnen Milch, 1820 Tonnen Wolle und 56 Millionen Stück Eier. Gleichzeitig wurde eine bedeutende Steigerung des Viehbestands gesichert, die Stückzahl der Schafe und Ziegen stieg um mehr als 2 Millionen, der Rinder — um 4,1 Prozent, der Schweine — um 42,7 Prozent und des Geflügels — um 24,6 Prozent.

Die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU setzten die wichtigsten ökonomischen Hebel zum Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion in Gang. Nach präzisierten Angaben bekamen die Sowchos der Republik allein im verflohenen Jahr mehr als 408 Millionen Rubel Reingewinn, was neue Möglichkeiten für eine erweiterte Reproduktion, für das Wachstum der Wirtschaft unserer Landschaffenden, der Wohlfahrt unserer Dörfer und Aul erschloß.

Einen großen Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft Kasachstans leisteten die Werktätigen des Siebenstromgebiets. Die Wirtschaft des Gebiets Alma-Ata schütteten im ersten Jahr des Planjahrfrühs in die Speicher der Heimat 4 Millionen Pud Getreide, indem sie mehr als zwei Jahrespäne erfüllten. An den Staat wurden 942 000 Tonnen Zuckerrüben, 102 000 Tonnen Fleisch, 150 000 Tonnen Milch, 19 700 Tonnen Wolle und über 52 Millionen Stück Eier verkauft.

Einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Viehzucht leisteten auch die Sowchos Eures Rayons Balchasski, die im Verlaufe dieses Jahres den Bestand von Schafen und Ziegen um 16 300 und der Rinder um 5 500 Stück erhöhten und an den Staat 3400 Tonnen Fleisch und 5 230 Zentner Wolle verkauften.

Die stürmische industrielle Entwicklung der Republik bewirkte ein schnelles Wachstum

der Städte und der Stadtbevölkerung. Bei einem allgemeinen Wachstum der Bevölkerung Kasachstans in den letzten vier Jahren um 10,6 Prozent stieg die Zahl der Arbeiter und Angestellten um 20 Prozent. Gegenwärtig leben in der Republik etwa 12,5 Millionen Menschen. In dieser kurzen Frist entstanden zehn neue Städte — Schewtschenko, Karatau, Kaskelen, Karaschal, Jessil, Jermentau, Arkalyk und andere, wurden 23 Siedlungen von Stadtypus gegründet. Wir haben jetzt 69 Städte, von denen 55 in den Jahren der Sowjetmacht entstanden sind.

Der Lebensstandard der Bevölkerung steigt weiter. Davon zeugen anschaulich z. B. folgende Zahlen: In den vier Jahren erhielt die Bevölkerung der Republik aus den gesellschaftlichen Konsumtionsmittelfonds für ihre kostenlose Ausbildung, ärztliche Betreuung, Sozialfürsorge und verschiedene andere Vergütungen 2 Milliarden 252 Millionen Rubel. Allein im Jahre 1966 wurden für 651 Millionen Rubel Renten und Unterstützungen ausgezahlt.

Und der Wohnungsbau? In den Jahren 1963—1966 sind allein auf Kosten des Staates fast 13 Millionen Quadratmeter Wohnungen gebaut worden — was 1-mal mehr ist, als im Laufe des zweiten Planjahrfrühs (1953—1957) gebaut wurde. In den letzten vier Jahren zogen mehr als 2 Millionen Menschen in neue Wohnungen. Außerdem haben mehr als 650 000 Personen ihre Wohnungsverhältnisse dank Erweiterung und Wohleinrichtung in den alten Häusern verbessert.

Es wurde die Kommunalbedienungs verbessert. Das bringt ebenfalls die Sprache der Zahlen betend zum Ausdruck. Das Ausmaß des Wasserleitungsnetzes in den Städten ist um 2,9mal vergrößert, an die 700 000 Wohnungen sind gasifiziert worden, davon mehr als 270 000 im Dorf. Der Autobuspark hat sich im Vergleich zum Jahre 1962 um 10 Prozent vergrößert.

In den Wohnhäusern sind Hunderttausende neue Funktionshäuser eingerichtet worden. Das Fernsehen hat sich im Leben fest eingebürgert. Gegenwärtig arbeiten bei uns 12 Fernsehzentren und 22 Retransmissionsstationen. Die Zahl der Fernsehapparate hat sich nach dem Jahre 1962 auf mehr als das Zweifache vergrößert.

In diesen vier Jahren wurden neue Schulen, Vorschulanstalten errichtet, das Netz und die Tätigkeit der Bodenarbeitsbetriebe und -organisationen ist bedeutend erweitert worden und ihre Tätigkeit hat sich einigermaßen verbessert. Ständig wächst der Warenmarkt, es vergrößert sich das Netz der Kaufläden, Hausküchen, was zur Erleichterung der häuslichen Arbeit der Frauen beiträgt.

In diesen Jahren wurde die Entwicklung der Wissenschaft fortgesetzt. Die Wissenschaftler haben eine Reihe von Problemen gelöst, deren Einbürgerung in die Produktion zum schnelleren Wachstum der Produktivkräfte beiträgt. Zu Beginn des Jahres 1967 arbeiteten in Kasachstan 166 wissenschaftliche Anstalten darunter in 63 wissenschaftliche Forschungsinstitute. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter übertrifft 18 000.

Unentwegt steigt das kulturelle und allgemeine Bildungsniveau der Bevölkerung. Die Zahl der Schüler in den Schulen und Techniken, der Studenten in den Hochschulen ist gewachsen. In den letzten 4 Jahren wurden 8 neue Hochschulen eröffnet: ein Ingenieur-Bauinstitut und ein medizinisches in Zelnograd, eine Hochschule für Volkswirtschaft in Alma-Ata, eine landwirtschaftliche — in Uralsk, ein Institut für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie — in Dshambul, eine pädagogische Hochschule — in Aktjubinsk, ein Genossenschafts-Hoch-Institut — in Karaganda und eine Werk-Hochschule in Temirtau. Die Zahl der Hochschulen in der Republik hat 42 erreicht.

Es sind 23 neue Fachmittelschulen eröffnet worden. Die Zahl der Techniken beträgt 179. Die Hoch- und Fachmittelschulen haben in 4 Jahren mehr als 150 000 Fachleute herangebildet. Diese arbeiten gegenwärtig in den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft, Wissenschaft, Kultur und der Volksbildung.

Merklich ist die Zahl der Klubs, der Kulturhäuser und -paläste, der Wander-Autoklubs, Kinohäuser, Bibliotheken, Stadien, Sportplätze gewachsen. Einen besonderen Aufschwung hat der kulturelle Aufbau im Zusammenhang mit dem nahenden Jubiläum der Sowjetmacht erlebt. Es verbessert sich die medizinische Betreuung. Auf je 10 000 Personen der Bevölkerung haben wir gegenwärtig 18 Ärzte gegen 15 im Jahre 1962.

Wie Sie sehen, Genossen, sind die Errungenschaften unserer Republik auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur groß und unbestreitbar. Sie sprechen überzeugend davon, daß die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, des März- und Septemberplenums des ZK der KPdSU erfolgreich verwirklicht werden.

Wir haben Grund, uns zu freuen und stolz zu sein. Die Sowjetgenossen haben aber auch eine gute Tradition — sie mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, in die Zukunft zu blicken, um sich neue Ziele, neue noch kompliziertere Aufgaben zu stellen.

Jeder Werktätige jedes Kollektiv überlegt heute, wie das Jubiläum besser und würdiger zu begehen wäre, womit man die Heimat erfreuen könnte, welches Arbeitsgeschenk der Sowjetmacht zu ihrem 50jährigen Geburtstag vorzubereiten wäre.

Zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober haben die Kasachstan sich verpflichtet. Die Aufgaben des Jubiläumsjahrs im Umfang der Produktion und in den wichtigsten Arten der Erzeugung vorfristig, zum 25. Dezember, zu erfüllen. Man beschloß überplanmäßig 350 000 Tonnen Eisenerz, 100 000 Tonnen Erdöl,

720 000 Tonnen Kohle, 230 000 Paar Lederschuhe, 275 000 Wirkwarenzeugnisse und andere wichtige Arten von Erzeugnissen zu liefern, das geplante Niveau der Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent zu überbieten. Es wurde beschlossen, zu dem großen Feiertag für 112 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion zu erzeugen.

Große Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums übernahmen die Werktätigen des Gebiets Alma-Ata. Den Jahresplan der Bruttoproduktion und der wichtigsten Erzeugnisse beschlossen sie vorfristig, zum 25. Dezember, zu erfüllen, zusätzlich zu diesem werden noch Erzeugnisse für 20 Millionen Rubel hergestellt. Es ist vorgemerkt, die Aufgabe des Zuwachses der Arbeitsproduktivität um 25 Prozent zu überbieten, es sollen 25 Betriebe und Hallen ihrer Bestimmung übergeben werden, vierhunderttausend Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung genommen und in viertausend Wohnungen der Schafirten Gas eingeführt werden.

Verantwortliche Verpflichtungen übernahmen die Werktätigen des Balchasschen Rayons.

Die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen ermöglicht es, unserer Republik in der Lösung der Aufgaben des Fünftjährigen einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun. Unsere Pläne sind groß, aber vollkommen real. Man muß nur gut arbeiten, die Produktion und Arbeit so organisieren, daß jeder Betrieb rhythmisch und produktiv arbeitet, sicher den vorgemerkten Plan erfüllt.

Im Jubiläumsjahr werden zum neuen System der Wirtschaftsführung ganze Zweige der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, der Eisen-, Metallindustrie und der Maschinenbau übergeben. Für die neuen Formen der Arbeit sind allein im System der republikanischen Ministerien 850 Industriebetriebe zur Überführung vorgemerkt; an die 800 Betriebe im Verkehrswesen, über 900 Baubetriebe und an die 1 000 Handelsorganisationen werden auch nach der neuen Wirtschaftsführung arbeiten. Das ist eine große und komplizierte Aufgabe und um sie erfolgreich zu lösen, ist eine skrupulöse Vorbereitung nötig.

Die Erfüllung der Planaufgaben und übernommenen Verpflichtungen des Jubiläumsjahrs wird in vielen von dem Erfolg des Investbaus abhängen. Unsere Bauarbeiter stehen in großer Schuld gegenüber den Werktätigen der Republik. Im verflohenen Jahr haben sie mehr als 80 Millionen Rubel Kapitalanlagen nicht realisiert, und demzufolge viele Objekte von Produktions- und kultureller Bestimmung nicht in Betrieb genommen. Heuer sind die Aufgaben der Bauarbeiter noch komplizierter. Es muß der Bau solcher wichtigen Objekte wie die Walzstraße „1700“ der Karagandaer Hüttenwerke, das Lissakower Aufbereitungskombinat, das größte in der Welt — das Dshambul Werk für Doppelsuperphosphat, das Pawlodar chemische Kombinat, das Tschimkent Werk für Phosphorsalze, das Pawlodar Traktorenwerk, dessen Flächen schon im verflohenen Jahr über einen tausend Traktoren verlassen müssen, sowie die dritte Folge des Pawlodar Aluminiumwerks forciert werden.

In der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sollen solche große Werke wie das Alma-Ataer Baumwollkombinat, die Wirkwarenabrik in Aktjubinsk, die Kustanater Fabrik für Anzeugsstoffe, das Dshambul Leder- und Schuhkombinat, die Karagandaer Strumpfabrik, das Fleischkombinat zu Aktbasar, die Aktsewer Zuckerrfabrik, die Zelnograder Milchwarenfabrik, die Brotfabriken in Balchassch und Karaganda, die Konditoreiwarenfabrik in Alma-Ata und eine Reihe anderer Objekte in Betrieb gesetzt werden.

Der Bau von großen energetischen Zentren — der Jermakower, Dshambul, Karagandaer und Kapschtschager Kraftwerke — wird forciert.

Im vergangenen Jahr wurden in der Republik 2 Millionen 689 000 Quadratmeter Wohnungen in Nutzung genommen, jedoch der Plan des Wohnungsbaus wurde nur zu 76 Prozent erfüllt. 700 000 Quadratmeter Wohnungen der Werktätigen nicht erhalten. Im Jubiläumsjahr sollen bei uns 3,7 Millionen Quadratmeter Wohnflächen, bedeutend mehr Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten und -krippen, Dienstleistungsobjekte gebaut werden.

Darum ist sehr wichtig, zu erreichen, daß alle Mittel, die zu diesen Zwecken bereitgestellt werden, vollständig genutzt werden.

Genossen! Im Jubiläumsjahr stehen vor der Landshaffenden äußerst wichtige Aufgaben. Diese Aufgaben werden eingehend auf der im Januar stattgefundenen Beratung der Werktätigen der Landwirtschaft behandelt, die einen Aufruf an alle Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans annehmen, und sie wissen offensichtlich aus den Zeitungen und Erzählungen der Teilnehmer der Beratung davon.

Wir sind verpflichtet, eine bedeutende Überbietung des staatlichen Getreideplans zu sichern, wie dies die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU verlangen. Dazu sind bei uns alle Bedingungen vorhanden. Für die Ernte des Jubiläumsjahrs wurde auf einer Fläche von 16,2 Millionen Hektar Herbstzucht und etwa 4 Millionen Brache vorbereitet. Die Wirtschaften sind in Genüge mit hochwertigem Sortensamen versorgt. Allein mit starken und harten Weltzornen werden über 10 Millionen Hektar besät werden. Jetzt geht die Sache darum, in jedem Sowchose und Kolchose, in jeder Abteilung und Brigade je nach den konkreten Natur- und ökonomischen Verhältnissen

(Schluß auf S. 2)

# Schluß der Rede des Genossen D. A. KUNAJEW

(Schluß von S. 1)

Maßnahmen auszurichten und zu verwirklichen, die den weiteren Aufstieg der Ackerbaukultur, die größtmögliche Hebung des Ernteertrags der Getreide- und anderer landwirtschaftlicher Kulturen sichern. Dabei werden an erste Stelle Fragen gestellt, die mit der Abschließung der Vorbereitung zur Frühjahrssaat verbunden sind.

Die Werktätigen der Gebiete des bewässerten Ackerbaus übernehmen die Verpflichtung, zur Feler des 50. Jahrestages des Großen Oktober den Beschäftigten von Reis, Zuckerrüben, Baumwolle, Gemüse, Obst, Weintrauben und anderen Erzeugnissen des Ackerbaus zu liefern und an den Staat über den Plan hinaus 20.000 Tonnen Reis, 300.000 Tonnen Zuckerrüben, eine bedeutende Menge Baumwolle, Gemüse, Obst, Weintrauben und andere Erzeugnisse des Ackerbaus zu verkaufen.

Die Viehzüchter kämpfen darum, die vorläufige Erfüllung und Übererfüllung des staatlichen Ankaufplanes aller Arten der Viehzucht zu sichern. Sie verpflichten sich, im Vergleich zu 1966 die Beschaffung von Fleisch auf 160.000 Tonnen, von Milch auf 60.000 Tonnen, Wolle auf 29.000 Zentner und Eier auf 1,1 Millionen Stück zu vergrößern. Dabei soll sich die Zahl von Schafen und Ziegen mehr als auf 2 Millionen, die Rinder auf 275.000, Pferde auf 66.000 und Geflügel auf 753.000 vergrößern.

Höhe Verpflichtungen übernehmen die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata und Eures Rayons Balchach. Sie haben sich verpflichtet, an den Staat 41.500 Zentner Fleisch, 5.000 Zentner Wolle, aber 6.000 Zentner Milch zu verkaufen. Im Vergleich zu 1966 wächst die Fleischbeschaffung mehr als auf 800 Tonnen, die Wolle auf 27 Tonnen und die Milch auf 220 Tonnen an. Die Stückzahl der Rinder vergrößert sich in den Sowchoses des Rayons auf 5.600, der Schafe und Ziegen auf 39.600. Die Feldbauern verpflichten sich, je Hektar nicht weniger als 12 Zentner Getreide zu ernten.

Es muß in Betracht gezogen werden, daß bei Euch im Rayon Balchach äußerst günstige Bedingungen zur Entwicklung des bewässerten Ackerbaus vorhanden sind, insbesondere zum Reisbau. Die durchgeführten Forschungen zeigen, daß man im Unterlauf des Flusses Ili zur Bewässerung eine riesige Fläche — 430.000 Hektar, darunter zum Reisbau über 170.000 Hektar — ausnutzen kann. In den nächsten zehn Jahren wird vorgesehen, 40.000 Hektar der Reissaatfläche auf dem Akdalliner Bewässerungssystem zu erschließen. Zur Versorgung dieser Ländereien mit Wasser wird die Wasserzentrale von Kulabass gebaut werden. Es ist vorgemerkt, für Reissaubauwässerung zu organisieren. Einer von ihnen — der Sowchos „Bachbachtinsk“ — ist schon organisiert und bekommt 1967 etwa 500 Hektar zur Bewässerung vorbereitet und für Reis planiert aufzubaufen. Im Verlaufe der Jahre 1968—1970 wird in diesem Sowchos für die Reissaatfläche über 2.000 Hektar Land vorbereitet werden, zu ihrer Erschließung sieht der Staat vor, 3—4 Millionen Rubel zu verausgaben.

Im großen und ganzen wird in den Jahren des Planjahres im Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft vorgesehen, in Eurem Ray-

on, für Reisbau 5.000 Hektar neuer Ländereien zu erschließen.

Dies ändert von Grund auf den Anblick der Rayons, erlaubt es, ihn in eine der größten Reiskammern des Landes zu verwandeln.

Genossen! Die Erfüllung der vorgemerkten Pläne hängt von der schöpferischen Initiative der Werktätigen selbst, ihrer Meisterschaft, Disziplin und ihrem Verantwortungszufuß für die anvertraute Sache ab. Es wäre nicht richtig, sich an den Erfolgen zu berauschen, die wir im Vorjahr erzielten, und anzunehmen, daß jetzt die Sache von selbst vorwärts geht. Nein, es gibt bei uns noch viele ungelöste Probleme, sowohl in der Industrie, wie auch im Bauwesen und in der Landwirtschaft; wir nutzen noch nicht in vollem Maße die riesigen Ressourcen aus, die der Natur der sozialistischen Ordnung innewohnen. Bei uns gibt es nicht wenige zurückbleibende Betriebe und Wirtschaften, die technisch schlecht organisiert sind, die Technik, das Land und die Arbeitskraft ungenügend ausnützen.

Gerade deswegen haben wir kein Recht, die Hinweise des großen Lenins darüber zu vergessen, daß die beste Art, das Jubiläum zu feiern, darin besteht, die Aufmerksamkeit auf die ungelösten Probleme zu lenken. Das sollen wir tun, um die wertigsten Massen zu organisieren, ihre schöpferische und politische Aktivität noch mehr zu heben, den sozialistischen Wettbewerb breiter zu entfalten, dessen Ehrgeiz und Auftrieb, Ununterbrochen weitergehen, ununterbrochen Größeres erringen, ununterbrochen von leichteren zu schwierigeren Aufgaben übergehen.

Im sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Jubiläums muß die Hauptaufgabe sein, Kampf für die Hebung aller technisch-ökonomischen Kennziffern, Einführung wissenschaftlicher Arbeitsorganisation, Beschleunigung des technischen Fortschritts, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Auf dem ersten Platz müssen bei den Wettstreitenden auch die Fragen stehen: wirtschaftliche und sparsame Verabreichung von Materialien, Treibstoffen, Holzstoffen, Elektroenergie, Staatsmitteln; Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin, Organisiertheit und Ordnung und größtmögliche Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen.

Man muß die maximale Vervollkommnung der Methoden der Wirtschaftsführung, die Verbesserung der Planung, die Verstärkung der materiellen Interessiertheit der Arbeitenden anstreben. In Eurem Rayon gibt es nur Sowchoses, wobei einzelne Wirtschaften noch unentwickelt sind. Deswegen ist es sehr wichtig, in diesen Wirtschaften auf vollständige wirtschaftliche Rechnungsführung überzugehen, auf eine solche Ordnung überzugehen, bei der das Prinzip in volle Geltung kommt: Arbeitset zu gut — bekommst du viel, arbeitest du schlecht — mache dir selbst Vorwürfe.

Im Jubiläumsjahr darf es nicht einen einzigen Betrieb, keine Baustelle, keinen einzigen Sowchos und Kolchoz, keinen Abschnitt, keine Halle oder Brigade geben, die ihre staatlichen Pflichten und ihre sozialistischen Verpflichtungen nicht erfüllen würden. Dabei ist es wichtig, die Interessen des Kollektivs und des ganzen Staates geschützt zu verbinden.

Einige Worte über die Dienstleistungen. In den letzten Jahren ist in dieser Hinsicht nicht wenig geleistet worden, doch gibt es auch noch ungelöste Probleme. Das Netz der Dienst-

leistungsbetriebe ist immer noch nicht hinreichend und die Betriebe selbst sind ungleichmäßig verteilt. Schlecht werden die bewilligten Mittel für diese Bauten genutzt. Unsere Aufgabe besteht darin, die Erfüllung der Pläne im Wohnungsbau, im Bau von Kultur- und Dienstleistungsbetrieben und in der Arbeit der Handwerkerbetriebe und Dienstleistungen an der Bevölkerung zu verbessern.

Nehmen wir unsere Viehzüchter — den Schafhirten, die Melkerin, den Viehwärter — das sind Menschen wahrhaft heldenmütiger Arbeit. Wenn wir uns um sie nicht sorgen, wenn sie nicht mit Lebensmitteln, warmer Kleidung, Fußwerk versorgt werden, wie das in einigen Wirtschaften der Fall ist, können wir dann von ihnen hochproduktive Arbeit erwarten? Wer diese einfache Wahrheit vergißt, der schadet unsern gesellschaftlichen Wirtschaften.

Unsere Partei hat einen neuen Sowjetmenschen großgezogen, einen Patrioten seiner Heimat, der der Sache des Kommunismus ergeben ist, im Geiste der Völkerfreundschaft und des proletarischen Internationalismus erzogen ist. Die heutige Generation der Sowjetmenschen trägt in Ehren das heilige Banner des Großen Oktober.

Die Heimat hat die Arbeitstätten der Kasachstan-Wirtschaft. Für die Vergrößerung der Produktion und der Beschaffung von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft wurden im vorigen Jahr die Gebiete Aktjubinsk, Alma-Ata, Kustanai und Nordkasachstan mit dem Leninorden ausgezeichnet. Jetzt gibt es in der Republik 9 Gebiete, von 5, die mit dem Leninorden gewürdigt wurden.

Außerdem wurden für vorfristige Erfüllung des Siebenjahresplans 18 Betriebe- und Organisationen der Republik mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Im Verlaufe von vier Jahren wurde an 183 Arbeitern verschiedener Wirtschaftszweige, an Schaffern der Wirtschaft und Kultur, an Parteil., Sowjet- und Wirtschaftsfunktionären der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen und mehr als 35.000 Personen mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Die Auszeichnung mit Orden ist die Anerkennung der Verdienste eines Menschen, eines Kollektivs oder eines ganzen Gebiets oder einer Republik durch das gesamte Volk. Doch die Auszeichnung verpflichtet zu vielem. Und es ist natürlich ganz unzulässig, wenn ein mit dem Orden ausgezeichnetes Kollektiv oder ein mit dem Orden gewürdigter Mensch seinen Platz nicht erfüllt, Ausschuß in der Arbeit und Verletzung der Arbeitsdisziplin zuläßt. Wenn an dem Banner Eures Gebiets oder Betriebs das Gold des Ordens erstrahlt, wenn Sie stolz darauf und ausgezeichnet sind, dann sehen Sie stolz darauf und seien Sie dessen eingedenk. Man ehrt Sie, von Ihnen erwartet man in allem ein Vorbild.

Die Wähler, die heute hier aufgetreten sind, haben eine Reihe wertvoller Bemerkungen und wichtiger Vorschläge gemacht, die auf die Verbesserung der Arbeit in den in Ihren Rayons gelegenen Wirtschaften, der kulturellen Betätigung und der Dienstleistungen an die Bevölkerung, der Erziehungsarbeit unter den Werktätigen gerichtet sind. Alle diese Fragen, einschließlich einer Oberfahrstelle am Fluß III, die Stromlieferung der Sowchoses des Rayons und andere werden sorgfältig studiert und in den zuständigen Sowjet-, und Planungsorganen behandelt werden.

Ich möchte einige Worte über die Erziehungsarbeit, über die Arbeitsdisziplin sagen. Jedem ist klar, daß die erfolgreiche Planerfüllung nur unter der unerlässlichen Bedingung der Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin möglich ist. Gegenwärtig hat unsere Partei einen großen Feldzug zur Erhöhung der Arbeitsdisziplin eingeleitet. Die Verletzungen der Arbeitsdisziplin und der öffentlichen Ordnung sowie ihre Träger — die Bummelanten, Tagelöhne, Saufbube und Fluscher können unserem Staat sehr teuer zu stehen. Darunter leidet die Produktion, leiden die einfachen Sowjetmenschen. Sie, Balchacher, wissen das gut, weil Euer Rayon eine Zettlung als Vorbildort für die Schmarotzer aus der ganzen Republik gedient hat. Nimmher haben wir eine derartige Praxis eingestellt. Man muß die Schmarotzer und Rowdys an ihren Wohnorten und die Bummelanten von dieser Sorte in speziell dafür bestimmten Anstalten umzuerziehen, damit sie den Sowjetmenschen nicht das Leben vergiften. Ich glaube, so wird es richtig sein. In unserem lieben sowjetischen Vaterhaus soll musterhafte Ordnung herrschen.

Genossen! Gestatten Sie mir, kurz bei den Fragen der internationalen Politik unserer Partei zu verweilen. Wie Sie wissen ist, auf dem Dezemberplenium des ZK der KPdSU zum erstenmal seit langer Zeit der Gesamtkomplex der Probleme der internationalen Tätigkeit des Sowjetstaates behandelt worden.

Das Plenum billigte voll und ganz die politische Tätigkeit des Politbüros des ZK, die auf die Verwirklichung des vom XXIII. Parteitag für das Gebiet der internationalen Politik und der kommunistischen Weltbewegung vorgeschriebenen Kurses gerichtet war. Unsere Partei und Regierung, festhaltend an diesem Kurs, der den Grundrissen des Sowjetvolkes entspricht, erzielte eine weitere Stärkung der internationalen Lage des Sowjetstaates.

Dieser Leninsche Kurs der sowjetischen Außenpolitik hat zur weiteren Festigung der Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern beigetragen, die in letzter Zeit noch fruchtbarer und enger geworden sind. Unser Land unterstützt die Kräfte, die für die nationale Befreiung kämpfen, es hat mit den jungen Entwicklungsstaaten noch freundschaftlichere Beziehungen hergestellt. Indem wir einen entschlossenen Kampf gegen die Aggressionskräfte des Imperialismus, gegen die amerikanische Aggression in Vietnam führen, tragen wir auf diese Weise wesentlich zur Aktivierung des ant imperialistischen Kampfes auf allen Kontinenten der Erde, des Friedenskampfes in der ganzen Welt bei.

Dank der konsequenten Durchführung des Kurses auf die friedliche Koexistenz der Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung sind in letzter Zeit bestimmte Wandlungen in der Richtung der Gesundung der Situation in Europa vor sich gegangen.

Unser Land macht einen großen Beitrag zur Wahrung des Weltfriedens und der Sicherheit der Völker und erfüllt somit seine internationale Pflicht vor den sozialistischen Brüdern, vor den Werktätigen aller anderen Länder.

Das Dezemberplenium des ZK billigte auch die politische Tätigkeit des Politbüros und der Sowjetregierung auf dem Gebiet der Bezie-

hungen zwischen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Chinas, zwischen der Sowjetunion und der Chinesischen Volkrepublik.

Sie wissen aus der Presse, daß der Kurs, den Mao Tse-tung und seine Clique heute verfolgen, ihre Großmachtpolitik gegenüber den sozialistischen Ländern, die rücksichtslose, feindselige Kampagne gegen unsere Partei und das Sowjetvolk die Spaltungsaktionen in der kommunistischen Weltbewegung — daß all das mit dem Marxismus-Leninismus nichts gemein hat. Der Kurs der heutigen chinesischen Führung, ihre antisowjetischen Handlungen sind objektiv gesehen, eine Hilfeleistung an den Imperialismus.

Die Sowjetmenschen haben in ihren zahlreichen Kundgebungen und Versammlungen die antimarxistische, antisowjetische Politik Mao Tse-tungs scharf verurteilt und gebrandmarkt. Wir sind überzeugt, daß die Zeit kommen wird, da Mao Tse-tung und seine Gruppe für ihre verbrecherischen Handlungen in der Untergrabung der Freundschaft zwischen dem Sowjetischen und dem Chinesischen Volk streng zur Rechenschaft gezogen werden.

Unser Kurs im Hinblick auf die Ereignisse in China ist klar. Wir haben stets auf dem Standpunkt der Freundschaft und der internationalen Solidarität mit der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Volk gestanden und werden es auch weiterhin tun. Aber wir werden auch in Zukunft entschieden die antilinchischen Anschuldigungen der heutigen chinesischen Führer entlarven, werden den Kampf zur Verteidigung des Marxismus, der Grundlinie der kommunistischen Weltbewegung verstärken.

In diesen für das chinesische Volk so unheilverfüllten Tagen geben die Sowjetmenschen ihre warme Solidarität mit allen gesunden, gegen die China Mao Tse-tung kämpfenden Kräften in China und dem chinesischen Volk ausgedrückt, daß das chinesische Volk unbedingt seine harten Prüfungen übersteht und den Weg der Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern wiederfindet.

Die Leninsche Außenpolitik des ZK der KPdSU entspricht voll und ganz den Interessen unseres Staates und aller Werktätigen. Damit sie auch weiterhin so erfolgreich ist, müssen wir durch unsere auferopferungsvolle Arbeit die Macht unseres Landes stärken. Wie Genosse L. I. Breschnew in seinem Referat auf dem Dezemberplenium des ZK betont hat, müssen wir unseren Frieden erhalten und festigen und auch weiterhin auf der Weltarena erhöhen wollen, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Arbeitsproduktivität in allen Zweigen der Volkswirtschaft ununterbrochen steigern.

Im Jubiläumsjahr stehen die Werktätigen unserer Republik vor gewaltigen Aufgaben, ein anstrengender Kampf um die Erfüllung unserer Produktionspläne steht bevor.

Genossen! Gestatten Sie mir, Ihnen nochmals herzlich zu danken für das hohe Vertrauen, das Sie mir erwiesen haben, indem Sie mich als Ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik nominierten, und Ihnen allen großes Glück im persönlichen Leben, neue Erfolge in der Arbeit zu wünschen, im Namen des Triumphes der unsterblichen Sache Lenins.

(Die Rede des Genossen Kanajew wurde wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen.)

## Unter der Fahne der Freundschaft



## Unter der Fahne der Freundschaft

E. KASCHAGANOW,  
Sekretär des Semipalatinsker  
Gebietskomitees der KP Kasachstans

Im Westen nannte man das Voroktober-Rußland oft einen „Kloß auf ironischen Füßen“. Das riesige Land, das sich auf einem unermesslichen Territorium erstreckte, doch nach seinem Entwicklungstempo hinter den fortschrittlichen kapitalistischen Ländern stark zurückblieb, mutete wirklich wie ein hilfloser Gigant an. Über das revolutionäre Kasachstan schrieb man gewöhnlich wie von einem gutverlassenen und unterdrückten Land, in dem Elend, Wildheit und undenkbarer Rückstand herrschten.

Ein ähnliches, bitteres Los wurde auch dem Semipalatinsker Irtyschgebiet der Voroktoberperiode zuteil. Die einheimische Bevölkerung führte ein Nomadenleben. Die meisten Siedlungen stellten in der Steppe verpenkete Aul dar. Ein des Lesens und Schreibens kundiger Mensch war eine Seltenheit. Über das traurige Schicksal des Volkes schrieb seine schwerwiegenden Verse Abal, der seinerzeit nur von den Weinsten verstanden wurde.

Das vorrevolutionäre Semipalatinsk war eine Krähwinkelstadt der Kleinhandl., Wucherer, Kaufleute, Handwerker. Einen Anknüpfungspunkt für die Entwicklung dieses Betriebs große Aufmerksamkeiten. Serol Mironowitsch Kirow und Michail Iwanowitsch Kalinin besuchten den Bau und erwiesen dem Kollektiv ihre Hilfe und Unterstützung.

Von keinem geringeren Interesse ist auch die Entstehungsgeschichte solch großer Betriebe wie das Zement- und Schieferkombinat, die Fabrik für primäre Wolleverarbeitung, die Nähfirma „Bolschewitsch“, das Schiffbauwerk, die Vereinigung für Leder und Pelze, das Kombinat für Stahlbetonfertigung. Es wird auch eine Fabrik für Oberbekleidung errichtet, die sich in einen Großbetrieb der Textilindustrie Kasachstans verwandeln soll.

Auf dem Territorium des Gebiets sind die Bruderstädte von Semipalatinsk — Ajagus und Tschark — emporgewachsen, die bereits jetzt über kein geringes Industrierpotential verfügen.

Wenn wir über unser Gebiet sprechen, dürfen wir eine Tatsache nicht umgehen, die in der Entwicklungsgeschichte Kasachstans einen hervorragenden Platz einnimmt. Allein der Abai-Rayon gab unserem Volk zwei Literaturgiganten — Abai Kunanbajew und Muchtar Aussow. In der hiesigen Steppe überdauert der große Vertreter der vorrevolutionären kasachischen Literatur die Stafette dem Vertreter einer neuen Generation, einer neuen Kultur.

Eine der Straßen des Gebietszentrums führt den Namen Dostojewskis. Darin wohnte einst Jahre in einem zweistöckigen Holzhaus der namhafte Schriftsteller Fjodor Michailowitsch Dostojewski. Eine merkwürdige Spur hinterließ Semipalatinsk im Leben des Gebiets und Denkens Tschelkan Walchanow. Hier lebte und schuf eine ganze Plejade der Kultur- und Kunstschaffenden: Sabit Donatjew, Weswolod Iwanow, Sultanachmut Torajorgyn, Nikolai Anow, Kassym Amanschlow, Issa Baisakow und Amrak Kaschabajew.

Gegenwärtig arbeiten im Gebiet 494 Schulen, in denen 144.000 Schüler lernen. Über 27.000 Personen studieren direkt und fern in 4 Hochschulen und 15 Techniken. Unter den Lehrern sind 136 Professoren und Dozenten, Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften. Den Werktätigen des Gebiets stehen 246 Klubs, 14 Kulturhäuser, ein Museum für Heimatkunde und ein Dramatheater zur Verfügung.

Die Geschichte des Kampfes für den sozialistischen und kommunistischen Aufbau ist eine tiefbewegende Chronik der Freundschaft, Einigung und gegenseitigen Hilfe der Völker. Sie wird am Beispiel des heutigen Irtyschgebiets veranschaulicht. Ein niegeessenes Wachstumstempo der Produktion hätte die einheimische Bevölkerung allein nicht entwickeln können. Ihr zu Hilfe kamen die Brudervöl-

ker unseres Landes. Hunderttausende qualifizierte Arbeiter, Ingenieure und Techniker, erfahrene Getreidebauer, Wissenschaftler und Spezialisten der Landwirtschaft, Lehrer und Ärzte der verschiedensten Nationalitäten kamen herüber zur ständigen Arbeit.

Jetzt findet man im Gebiet kaum einen Betrieb, eine Anstalt, ein Sowchos oder Kolchoz, wo nicht Menschen verschiedener Nationalitäten gleich einer einträchtigen Familie, gemeinsam arbeiten. Greifen wir noch einmal zu den Beispielen aus dem Semipalatinsker Fleischkonservenkombinat namens Kalinin. Zur Zeit der Gründung dieses Betriebs hatte hier Vertreter von vier Nationalitäten gearbeitet, jetzt arbeiten im Kombinat Menschen von 28 Nationalitäten.

Die Kasachinnen Bralinowa und Kumalakowa aus der Bau- und Montageabteilung der Verwaltung des Fleischkombinats sprechen mit Wärme und Dank von ihren Leitern — dem Deutschen Andreas-Gerzel, dem Mordwinen Werjaskin, der russischen Frau S. Konowa.

Im vorigen Jahr wurden 1214 Werktätige der Landwirtschaft unseres Gebiets mit hohen Bezeichnungsauszeichnungen gewürdigt. Unter ihnen sind acht neue Helden der Sozialistischen Arbeit, 1206 Aktivisten der Viehzucht und des Feldbaus, die in den 7 Jahren würdige Produktionsleistungen erzielte haben. Hervorheben möchte ich unter ihnen die Melkerin der Gebietsversuchsanstalt im Rayon Borodulicha, Amalia De-Spillon, die Schweinezüchterin des Kolchoz „Rasswet“ im Rayon Sharminski, Maria Quind, den Schafhirten des Kolchoz „Pul k Kommunism“ im Rayon Borodulicha, Alexander Diring, die Kälberzüchterin des Kolchoz „Wesjoly Irtud“ im Rayon Beskargainy Elsa Penner und viele, viele andere. Besetzt von einem Ziel und von einem Wunsch, gestalten die Menschen verschiedener Nationalitäten das Irtyschgebiet um, rüsten zum würdigen Begehen des allgemeinen Volksfestes — des Jubiläums des Großen Oktober.

Die Pläne sind groß. Die Werktätigen der Landwirtschaft beschlossen, die Aufgaben zur Ablieferung und zum Verkauf von Getreide und forstlichen Erzeugnissen an den Staat pünktlich zu erfüllen. Dem Wettbewerb schlossen sich die Kollektive der Industrie an. Auch zwischen den irdlichen Sowjets entfaltete sich ein sozialistischer Wettbewerb zum würdigen Begehen des Jubiläums.

In einem halben Jahrhundert bildete sich eine reiche revolutionäre, Kampf- und Arbeitstradition der Väter heraus. 28 Bürger des Gebiets Semipalatinsk wurde

der Titel „Held der Sowjetunion“, 55 — „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Die Nachfolger der Teilnehmer der Kampf für die Errichtung der Sowjetmacht, der Partisanen aus der berühmten „Ljubow arnowskaja“ die im Rayon Urdshar gekämpft hat, pflegen diese Traditionen. Sie treffen sich oft mit den Revolutionärveteranen.

Viel zu tun haben in diesen Tagen N. I. Schabunin, der einst der Leibwache W. I. Lenins angehörte, M. Arnow, der einen großen Beitrag zum Bau des Turkbis leistete, W. P. Wassiljew, Veteran des Bürgerkrieges, S. M. Winogradowa, die das Glück hatte, W. I. Lenin zu sehen, und viele andere lebendige Zeugen jener fernem Jahre.

Die Erziehung der heutigen Generation der Sowjetmenschen an den Revolutions-, patriotischen und Arbeitstraditionen unserer Partei und des Sowjetvolkes ist das führende Thema der Gebiets- und Rayonzentren, des Rundfunks, Fernsehens und anderer schöpferischer Kollektive. In den Spielplan des Gebietsdramatheaters namens Abal wurden im Jubiläumsjahr Bühnenstücke „Ljubow arnowskaja“, „Ljubow Kowland unterm Pflug“ von M. Scholochow, „Das Mutterfeld“ von T. Aitmatow, die „Wolokolamsker Chaussee“ von A. Beck aufgenommen, die die wichtigsten geschichtlichen Etappen des Sowjetstaates wieder spiegeln.

Aufstellung der Geschichte einzelner Dörfer, Kolchose, Sowchoses. Durchführung von Abenden des Kampf-, Revolutions- und Arbeitsrühms, Begegnungen mit Teilnehmern des Bürger- und Vaterländischen Krieges, mit den ersten Organisatoren der Kolchose, mit Aktivisten der Produktion. Marsch durch die Orte der wichtigsten Ereignisse — diese und andere Formen der ideologischen Arbeit unter der Bevölkerung werden von den Partorganisationen des Rayons Urdshar, des Kolchoz „Rasswet“ im Rayon Sharminski und anderen weitgehend angewandt.

Gegenwärtig sind alle unsere Pläne und Taten dem einen Ziel — dem würdigen Begehen des 50. Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU und der für 1967 übernommenen Verpflichtungen unterworfen. Wir zeigen, daß wir unter der Fahne der Freundschaft und der Solidarität in der einträchtigen Familie der Sowjetvölker auch im Jubiläumsjahr neue Arbeitserfolge erringen werden. Das wird ein gebührendes Geschenk dem Großen Oktober



Kenes Kurmangalijew aus dem Amangeldy-Sowchos, Rayon Maynkumsk, ist schon 75 Jahre alt, aber er arbeitet noch immer. In 40 Jahren hat er viele Tausende Schafe großgezogen. Als einer der ersten im Gebiet Dshambul führte Kenes das Lamm in Winterverhältnissen ein. Gegenwärtig ist das Lamm der Mutterschafe in vollem Gange. Die Ergabnis sind gut — 115—120 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

UNSER BILD: Kenes Kurmangalijew. Foto: A. Woltschel

## Im Aufklärungslokal der Eisenbahner

Der Klub der Eisenbahner des Dsheskasgagner Hüttenkombinats „Salajew“ hat den beliebtesten Erholungsort der Einwohner der Siedlung Das Aufklärungslokal unter der Leitung von Sinaida Wassiljewna Belowel geleitet. Sinaida Wassiljewna und die diensthabende Aktivistin Raissa Iwanowna Glibokaja kennen die Veränderungen, die seit den letzten Wahlen im Revier vorgezogen sind. 56 Jungen und Mädchen kamen in diesem Jahr zum ersten Mal zu den Wahlen. Es gibt hier auch Wahlveteranen, z. B. Anna Wassiljewna Glaweschkowa, Anna Petrowna Grasis, Fjodor Iwanowitsch Giek, Jusif Schistmogly Guseinow. Diese Menschen erlebten die Oktoberrevolution, mit dem Bürgerkrieg und den großen Vaterländischen Krieg, sie sahen die ersten Wahlen in unserem Lande. Jetzt sind sie schon im Ruhestand. Mitte Februar fand ein Abend: „Treffen der Wähler zweier Generationen“ statt. Im Aufklärungslokal ist es jeden Abend lebendig, doch die erste Arbeit mit den Wählern führen die Aktivatoren in den Wohnungen.

A. STEPANOW, Dsheskasgagner

Vorwärts, Lok!

Wo fängt sie an, die Eisenbahn? In Sewastopol? Murmansk? Minsk? Wladiwostok? Ich stehe sinnend an dem blanken Gleise. Vor einer grünen Wagenkette harret die Lok. Sie kühlt die Stirn sich ab und pustet leise. Ja, alte Tante, immer schwerer wird die Last. Schon sehnen deine müden Räder sich nach Rast, doch willst du nicht, trotz Altersplagen, im Vorwärtsmarsch der Zeit versagen.

auf deine Achsen. Und dann Magnitogorsk, Turksib, KusbaB— die Räder rollten ohne Unterlaß. Wir stürmten, Jung noch und verwegen, dem Sozialismus froh entgegen. Da kam der Krieg. Im Westen stieg das Unheil in die friedlich stille Sommernacht. Wie eh und je standst du uns bei im Leide.

In tausend Stücke schlug man oft dich in der Schlacht, riß aus dem Leib dir oft das Eingeweide. Nein, Feigheit, Alle, sagt man uns nicht nach. Wenn manchmal Überlastung dich auch brach, du kamst nach unsrem Siege später genesend wieder auf die Räd. Doch wurde bald, wer jung war, all. Vor deiner Wagenkette stehst du müd nun, Lok, kühlst ab die Stirn und pustest leise. Doch vorwärts, Lok! Nach Bratsk! Chabarowsk! Murmansk, Lok! Wir sind noch nicht am Ende unsrer Reise. Ist die Belastung auch schon oft zu groß, wir stürmen bis zum letzten Kolbenstoß. Denn lieber sterben auf der Reise, als rosten auf dem Abstellgleise.

Rudolf JACQUEMIEN

Am Meer

Und wieder steh ich an der gleichen Stelle, wo ich so manchen Sommer träumend stand... Zu meinen Füßen küßt des Meeres Welle wie damals zart den weißen Ufersand.

Wie damals seh ich Menschen rings sich sonnen und weiße Segel ziehn auf blauer Flut. Wie damals seh ich am Strand ich still versonnen, und so wie damals brennt der Sonne Glut.

Doch ist mir so, als ob das Bunt der Farben noch prächtiger sei, als wie vor Jahr und Tag, noch feuriger der Sonne Strahlengarben, noch zärtlicher des Meeres Wellenschlag.

Noch tiefer auch des hohen Himmels Bläue, noch festlicher des Sommers Prunkgewand, noch lieblicher das Mädchen dort, das scheue, noch glühender des Ufers heißer Sand.

Vielleicht seh darum rings ich alles gleiseln, vielleicht ist deshalb doppelt froh mein Sinn, vielleicht darf ich mich dreifach glücklich heißen, weil um ein Freundesherz ich reicher bin.

WENN der Morgenstern noch flimmert, weithin alles schweigt, wenn des Ostens zartes Schimmern aus der Kühle steigt;

WENN des Morgens goldnes Feuer immer heller strahlt, rings im Tal die Nebelschleier rosa sind bemalt;

WENN der Nachtigallen Flöten durch den Garten fließt, sonnenhelle Purpurrotte Berg und Au begießt —

KANN ich nicht in Worten sagen, wie mein Herz erglüht, wie die Pracht des neuen Tages mich ins Freie zieht.

WER im Leben auch nur einmal dich am Morgen sah — dem bist du, o traute Helmat, ewig lieb und nah.

Nelly WACKER

Malve

(Lied)

Hier auf dem Bauplatz zum ersten Mal sah ich mein Mädel im Overall. Heut lausch ich wieder von meinem Platz. Hörst ihrs? Dort drüben singt mein Schatz:

Refrain: Ohne Lied kann ich nicht leben, darum sing ich, sing ich eben. Sing am Morgen weg die Sorgen, denn das Singen ist nicht schwer, und beim Singen schafft man mehr!...

Möcht' gerne wissen...

Möcht' gerne wissen, wem heut' abend der alte Mond den Hof macht? Vielleicht gar mir, weil er wie fragend mit einem Aug mich anlacht?

Vielleicht der Birke? Jener Schönen Doch schüttelt sie verneinend, höhnend in schwarzweißem Rocke? die gelbbraunroten Locken.

Weil leidenschaftlich sie schon lange den frohen, jungen Wind liebt und ihm, des nahen Abschieds bange, ihr Leben Blatt für Blatt gibt.



Skiausflug am Wintertag

Foto: V. Butkejewitsch

Neue Übersetzungen

Abdilda TASHIBAJEW

Ein langer Weg

Ein langer Weg liegt jetzt schon hinter mir. Als reifer Mann steh heute ich vor dir. In weiter Steppe und auf Bergeshöhn ließ meine Jugendjahre ich vergehn.

Bei den Kasachen gibt es eine Mär, als ob die Zeit ein böser Spitzbub wär, der Jahr für Jahr, wie's seine Gier befiehl, uns bald das eine, bald das andere stiehlt.

Doch will zur Zeit ich heute ehrlich sein, so darf ich sie des Übermuts nicht zeh'n. Ich will nicht mäkeln an dem Flug der Zeit, und zweifle nicht an ihrer Lauterkeit.

Du löschstest meines Herzens Glut nicht aus, warfst meine Kunst nicht in die Nacht hinaus. Hast das Geschick von Vers und Lied gelenkt, sie meinem Volk und meinem Land geschenkt.

Trag ich auch Silberfäden schon im Haar — der Bäume Laub wird grünen immerdar. Im Blüh'n der Berge und der Steppe mein glüht meiner Jugendjahre Blüthenchein.

Der Zeitelauf, vom Menschen einst durchlebt, mit neuer Flüsse Lauf sich neu verwebt. Wie mich bewege beher Worte Laut, so wogt das Meer, an dem ich mitgebaut.

Mein liebes Land, an Blumen reich und Erz, du bist verjüngt. Was alt wird — ist mein Herz. Doch meine Jugend, die ich lieb zurück, in dir seh' ich sie wieder, Republik.

Deutsch von P. KLASSEN und A. KRAMER

Kaissy KULIJEW

An die Poesie

O Poesie, mein Heimatland! Als Regen hab ich mitunter deine Flur gespeist. Ich stürzte als Lawine dir entgegen und wälzte zu dir dröhnend Schnee und Eis.

Ich hab dein hehres Banner mir erlesen als eines Regiments Infanterist, ich bin dein Zufluß, bin dein Strom gewesen, als mir geschienen, daß ein Fluß du bist.

Als Rauch und Nebel hüllten ein die Felder, war ich kein Gott, Prophet, von Gott gesandt, ich war dein Fahnenposten und dein Felderbescheiden, ungenannt und unbekannt.

Es wird mir niemals bitter sein im Leben, stets wird mir scheinen, daß es herrlich ist solange ich mich morgens kann erheben und wissen, daß du noch am Leben bist.

Dafür, daß ich in Treue dir ergeben, beschütze mich nicht vor des Schicksals Groll. — schütz mich vor leichtem Ruhm, vor eitlem Streben, daß ich dir keine Schande machen soll.

Deutsch von Natalie SINNER



Herbert HENKE

Milde und Strenge

Man drang mit harten Worten auf mich, ich sollte mich fügsam und willig zeigen. Mein Herz gefror und verkrampfte sich, Befremden ergriff mich und ward zum Schweigen.

Mich quälten Zweifel, mich drückte Verdruß — um zu erwärmen: als eisiger Wind blies, erstarrte der Fluß, im Sonnenlicht hob er atmend die Arme.

Urlaub im Süden David Hooge

VIKTORIA war eine alleinstehende Frau, wie sie zu Hunderten in den Städten an den Schreibmaschinen sitzen, in den Fabriken und Werken an den Werkbänken stehen, an großen Bauten mitmachen. Jahrelang hatte Viktoria den Wunsch gehegt, in einem der Süden zu reisen. In diesem Sommer wurde er Wirklichkeit...

ons, auf den Tischen standen Flaschen mit Chianti und verschiedene kaukasische Weinen, und zwischen den Tischen lauzten die Paare zu den Klängen einiger Gitarren. Aus dem Fenster sah Viktoria das dunkle Meer und den sternübersäten Himmel. So saß sie in Gedanken versunken und war zufrieden, denn sie hatte noch dreiwöchigen südländische Nächte vor sich und zweiwöchigen Tag voll Sonne und Wasser und erquickender Luft. Und das war schön, wunderschön...

AN der Bar saßen zwei Männer, spielten Oliven auf dünne Stäbchen und führten sie in den Mund. Sie tranken aus hohen schmalen Gläsern den Tanzenden zu. Der eine war jung, schlank und schnell, der andere breit in den Schultern, mit grauem Haar an den Schläfen, beide unaufdringlich, sympathisch. „Genau, wie es mir immer geträumt habe“, dachte Viktoria lächelnd. Ihre Augen glänzten vor Freude. Der junge Mann stieg vom Barhocker und kam auf sie zu. „Würdest du einmal mit mir tanzen?“ fragte er mit einem gewinnenden Lächeln. Viktoria war etwas verwirrt, sie stand auf. Er legte seinen Arm um sie und drehte sich behutsam mit ihr im Tanz. Sie reichte ihm gerade sein“, sagte er. „mein Freund wollte schon lange in den Süden und nun sind wir hier auf 24 Tage festgesetzt und langweilen uns schon in den ersten Stunden.“

sein“, sagte er. „mein Freund wollte schon lange in den Süden und nun sind wir hier auf 24 Tage festgesetzt und langweilen uns schon in den ersten Stunden.“

„Es ist doch schön hier“, sagte Viktoria und führte die Augen des jungen Mannes auf sich ruhen.

„Sie mögen recht haben, seufzte der Grauhäutige, aber ohne Telefon und meinen täglich meuternden Chef bin ich nicht glücklich.“

„Sie Armer“, sagte sie lächelnd, und dann lachte sie mit ihm und mit dem Jüngeren und immer wieder, bis die Gitarren verstummten.

„Wie schön, daß sie hier sind“, sagte der Junge. „Es wurde ihr heiß und sie war zum Umfallen müde. Er merkte es und faßte sie fester um.“

„Werden wir uns morgen wiedersehen?“ fragte er, und sie führte den warmen Atem seines Mundes an ihrer Wange. Sie nickte nur, ja natürlich. Ja, ja, sie wollte!

IN den restlichen Stunden dieser Nacht saß sie vor dem kleinen Spiegel ihres Zimmers. Sie stützte das Gesicht in beide Hände und starrte sich an. „Viktoria“, sagte sie zu ihrem Spiegelbild, „Viktoria, wie ist es in Batumi? Herrlich, herrlich ist es.“ Doch das Gesicht im Spiegel war nicht mehr jung und frisch und auch nicht hübsch. Sie konnte das Haar legen wie sie wollte, die Lippen und die Augenbrauen nachziehen, auch das änderte nichts Wesentliches daran. Sie war ihr ganzes Leben die zweite, die dritte gewesen, man hatte sie nie aus Liebe geküßt, und sie hatte sich damit abgefunden, allein durchs Leben zu gehen. Aber nun, mit einem Schlag,

war alles anders. Batumi war ihr Glück, und Viktoria wollte einmal glücklich sein, und sei es auch nur für ein paar Tage. „Nein, nur nicht solche Gedanken“, ging es ihr durch den Kopf. Da war es ihr, als ob eine Stimme hinter ihr sagte: „Du hast wahrscheinlich dein Glück gefunden.“

„Die Sonne von Batumi erlosch wie immer an jedem Abend, doch dann kam der Mond, er lachte auf den schäumenden Wellen des Meeres und die Lippen des jungen Mannes kühlten Viktorias Augen, ihr Kinn und ihren Mund, und er sagte: „Ich liebe dich.““

Sie schloß die Augen. Die Stunden rieselten wie Sand zwischen den Fingern dahin, sie hielt die Uhr an und wendete den Kalender mit dem Gesicht zur Wand. Doch die Tage von Batumi gingen unerbittlich zu Ende, und immer öfter war Viktorias Kopfkissen am Morgen mit von Tränen.

„Und wie wird es später sein?“ fragte sie Boris und sah ihm dabei ins Gesicht. Das Boot war weit vom Ufer entfernt. Er spielte mit Viktorias Haar und wand es um seine Hand.

„So wie jetzt“, sagte er. „es wird immer so bleiben, wie jetzt.“ Seine Stimme klang spielerisch leicht, aber ernst und ehrlich.

„Aber wie kann das sein“, sagte sie zweifelnd, „wir sind doch durch Hunderte Kilometer getrennt.“

„Was ändert es?“

„Ach, alles“, sagte sie, „alles. Du wirst mich vergessen, denn ich bin nicht hübsch und ein Jahr älter als du.“ Er verschloß ihr den Mund.

„Hör auf“, sagte er. „du hast einen wunderbaren Charakter, bist gerecht, ehrlich, freundlich, hilfsbereit und für mich die schönste ich liebe dich.“

Und Viktoria glaubte es. „Wir werden uns wiedersehen“, beruhigte er sie.

„Wann?“ wollte sie wissen.

„Bald“, sagte er. Und der Wind sang in den Segeln, die Möwen kreuzten um das Boot, und Viktoria war die glücklichste Frau der Welt.

Ufer entfernt. Er spielte mit Viktorias Haar und wand es um seine Hand. „So wie jetzt“, sagte er. „es wird immer so bleiben, wie jetzt.“ Seine Stimme klang spielerisch leicht, aber ernst und ehrlich. „Aber wie kann das sein“, sagte sie zweifelnd, „wir sind doch durch Hunderte Kilometer getrennt.“



AM nächsten Tag kam das grobste Schiff, mit dem Viktoria übers Meer nach Sewastopol fahren wollte, um dort in den Zug umzusteigen, der sie nach Murmansk bringen sollte. Viktoria stand an der Reling. Ein leichter Regen fiel auf Batumi. Er machte es ihr leichter, Abschied zu nehmen von Luft und Sonne, Wasser und Sand. Sie sah nur Boris. Er war am Kai, sein rotes Halstuch leuchtete. Er hob die Hand und rief: „Auf bald“, und seine Lippen formten einen Kuß. Sie nickte und schloß die Augen.

„Auf bald“, flüsterte sie, „auf bald.“ Als sie dann in die Stadt kam und ihr kaltes Zimmer betrat, fröstelte sie. Nun erst begriff Viktoria: Der bis dahin schönste Urlaub ihres Lebens war unwiderruflich zu Ende gegangen. Einfinstige Tage und Wochen standen ihr bevor. Sie trat vor den Spiegel und betrachtete ihr Gesicht. Ein paar traurige Augen schauten sie an, aber der Mund lächelte glücklich. Die leise Wehmüt, die ihr Herz erfüllte, saß tief drinnen und war äußerlich nicht zu bemerken. Im Gegenteil, Viktoria fühlte sich gesund und jung. Und als sie später hinter der Schreibmaschine saß, sah sie immer wieder nur Boris, den jungen, gesunden Kumpel und hörte ihn rufen: „Auf bald, auf bald!“ Sie lächelte.

Drei Tage später bekam sie einen Brief von Boris. Darin stand: „Auf meinem Rückweg nach Wladiwostok komme ich bei dir vorbei, um dich abzuholen. Und es wird wieder so sein und immer so bleiben, wie es im Urlaub in Batumi war.“

Gröny

# aus aller Welt



Auf Ceylon, das den meisten Kautschuk in der Welt produziert, wird der Bau des Reifenwerks am Fluss Kelani-Ganga beendet. Es wird mit Hilfe der Sowjetunion errichtet. Nach Inbetriebnahme der ersten Bauteile, die in diesem Jahre erfolgt, werden die Bedürfnisse des Landes an Autoreifen vollständig gedeckt werden.  
Foto: J. Woskobojsnik (APN)

## Gemeinsame Position der Aggression

**Phöngjang.** (TASS) Die zentralen Zeitungen der Koreanischen Volksdemokratischen Republik veröffentlichten Kommentare zu dem Besuch des BRD-Präsidenten Lübke in Seoul.  
Der Besuch Pak Tschon Hils in Westdeutschland 1964 und der Gegenbesuch Lübkes in Südkorea schreibt die „Phöngjang Times“, zeugt von den „freundschaftlichen Beziehungen“ zwischen Seoul und Bonn.  
Die Zeitung betont: Bonn und Seoul haben besonderen Grund für ihre „freundschaftlichen Beziehungen“. Es ist dies ihre „gemeinsame Position“ in der „Frage der Territorialen Wiedervereinigung“. Das, was Bonn und Seoul territoriale Wiedervereinigung nennen, bedeutet „Wiedervereinigung auf dem Wege der Überwindung des „Kommunismus“ und das sei mit ihren Plänen zu neuen Aggressionskriegen in Korea und Deutschland unmittelbar verknüpft.

Auf den Feldern Burmas beendet man das Auspflanzen der Reisetzlinge. In den letzten Jahren vereinigen sich die Bauern, um diese Arbeit kollektiv durchzuführen.



UNSER BILD: Frauen auf dem Reisfeld.  
Foto: B. Wassiljew (TASS)

## Die „Zwerge“ Andronows

Nach Beendigung der Herbstarbeiten ist es still geworden im Garten. Man kann sich jetzt wieder das Manuskript vornehmen, das nun schon seit vielen Jahren Zeile um Zeile anwächst. Wie die Waben, die tropfenweise von den Bienen mit Honig gefüllt werden, fällt auch das Manuskript allmählich mit den vielen Jahren angedickten Erfahrungen und den von der Praxis erprobten theoretischen Schlussfolgerungen.  
Die ersten Gedanken und Beobachtungen sind vor zwei Jahrzehnten niedergeschrieben worden. Nicht lange davor hatte ein schweres Leiden den Autor, den Chemiker Pawel Andronow, der die Butter- und Fettfabrik von Gorki errichtet und geleitet hatte, aus dem Leben gerissen. Die Ärzte fällten ein strenges Urteil: Invalide.  
Als er wieder auf die Beine kam, wurde Andronow häufiger Gast im Garten. Dort standen traurige, vertrocknete Bäume. Die starken Fröste der Jahre 1940—1941 hatten im Wolgagbiet fast alle Gärten vernichtet. Und Andronow, der nicht wusste, wie er sich selbst helfen konnte, begann dem Garten zu helfen. Aber die wenigen Erfahrungen der Kinderzeit reichten nicht aus, und die Kenntnisse eines Ingenieurs brachten hier keinen Nutzen.  
Andronow nahm sich die Lehrbücher vor. Mit 55 Jahren erhielt er mit Auszeichnung das Diplom eines Gartenbau-Agronoms. Er machte sich wieder an die Arbeit. Langes Suchen hatte ihn zu der Überzeugung gebracht, daß die Wiederherstellung der Gärten in ihrer alten Form die Gefahr der Wiederholung nicht bannte. Gestrenge Winter sind im Wolgaggebiet keine Seltenheit. Vielleicht sollte man Zwerg-Apfelbäume erproben? Sie werden im Winter vollkommen eingeschneit und daher fürchten sie keinen Frost. Außerdem weisen sie viele andere Vorteile auf. Und auf dem kleinen Abschnitt, den man Andronow im Kollektivgarten zur Verfügung

## Rede Senators Kennedy

**WASHINGTON.** (TASS) Senator Robert Kennedy (Demokrat vom Bundesstaat New York) hat an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika appelliert, die Bombardierungen der Demokratischen Republik Vietnam aufzugeben, als ersten Schritt zur friedlichen Regelung des vietnamesischen Konflikts.  
In seiner Rede im Senat schlug Kennedy Maßnahmen vor, die seiner Meinung nach zur Erzielung des Friedens in Südostasien erforderlich sein können. Er sagte: „Wir müssen uns an den Verhandlungstisch setzen“ und verwies dabei auf die wiederholten Erklärungen der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam, daß die Vereinigten Staaten unverzüglich und ohne jedwede Bedingungen die Bombardierungen der DRV einstellen müssen, bevor von Friedensverhandlungen in Vietnam die Rede sein kann. Der Senator richtete in diesem

Zusammenhang an die Johnson-Regierung den Appell: „Stellen Sie die Bombardierungen Nordvietnams von der Luft und vom Meer aus ein, als Schritt zum Frieden auf dem Verhandlungswege. Erklären wir, daß wir bereit sind, im Laufe einer Woche in Verhandlungen zu treten.“  
Kennedy ist der Auffassung, daß dem Aufgeben der Bombardierungen ein Abkommen zwischen den beiden teilnehmenden Seiten über die Einstellung der Gefechtsaktionen und über die Vermeidung weiterer Eskalation des Krieges folgen soll. Nach Meinung Kennedys soll die Ausführung der Abkommensbedingungen über die Einstellung der Gefechtsaktionen und die Vermeidung weiterer Eskalation des Krieges von der Organisation der Vereinten Nationen überwacht werden.

## Fleißige Kinomechaniker

Eine wichtige Arbeit verrichten die Filmvorführer A. Stscherbina, A. Juraschnikow, S. Tulogonow und I. Kurkin, die die Sowchose Nowo-Pokrowski, Jerschowski, Kirowski und andere bedienen.  
Diese Mechaniker zeigen nicht nur Filme, sie erklären auch deren Inhalt und geben Quellen an, wo man über diese nachlesen kann. Das ist sehr wichtig.  
Obzwar nicht alle Kulturanstalten den heutigen Forderungen entsprechen, und es den Kinobesuchern öfter an Transportmitteln fehlt, so tun sie doch alles, was in ihren Kräften steht, um die Dorfbevölkerung besser zu bedienen. Sie überbieten allmonatlich ihren Plan und gehören zu den Besten.  
Im Jubiläumsjahr möchten wir mehr Filme sehen, die die heroische Vergangenheit unseres Sowjetstaates schildern und wir hoffen, daß unsere Freunde diesen unseren Wünschen entgegenkommen werden.

**A. TREISE**  
Rayon Leninski  
Gebiet Kustanai

Schon zehn Jahre arbeitet Heinrich Fitter als Schlosser der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trakto-„Juschtraktormechanisaja“. Er repariert Autos, Hebekrane und andere Maschinen. Sein Tagessoll erfüllt er von Tag zu Tag zu 150—175 Prozent. Für seine gute Arbeit wurde er von der Verwaltung mehrmals prämiert.

Unser Bild: H. Fitter.  
Foto: A. Wotschel.

## Moskau sendet in deutscher Sprache

**MONTAG — 6. MARZ**  
Im ersten Programm  
15.00—Nachrichten  
15.10—In der Steppe entsteht ein Meer—Unterhaltungskommentatoren.  
15.20—In den Konzertsälen Moskaus.  
Im zweiten Programm  
19.30—Sendung aus dem Zyklus „Hinter der Fassade der freien Welt“.  
10.40—Konzert „Instrumentalensemble unter der Leitung von Alfons Bauer.“  
**DIENSTAG — 7. MARZ**  
Im ersten Programm  
15.00—Nachrichten  
15.10—Sendung: A. M. Kolonow.  
Im zweiten Programm  
19.30—Konzert des Tages.  
19.40—Konzert deutscher Volkslieder

**MITTWOCHE — 8. MARZ**  
Im ersten Programm  
15.00—Nachrichten  
15.05—Skizze von Juri Dolow—Frauen in vorderster Linie.  
15.15—Konzertsätze „Studentensingen“.  
Im zweiten Programm  
19.30—Übersicht der Wochenschrift „Neues Leben“.  
19.40—Konzert, dem Internationalen Frauentag gewidmet.  
**DONNERSTAG — 9. MARZ**  
Im ersten Programm  
15.00—Nachrichten  
15.10—Leichte Musik  
15.15—Radiojournal „In der Welt der Wissenschaft und Technik“.  
Im zweiten Programm  
19.30—Auf den Seiten des Radiojournals „Globus“.  
19.40—Konzert populärer deutscher Musik

## Sonntagsgespräch

## Ehre das Buch

„Alles fing ganz harmlos an. Sonja B., Studentin der Fakultät für Fremdsprachen an der Odessaer Universität namens I. I. Metschnikow, kam in gespielt guter Stimmung zum Examen in „Geschichte und Kultur Deutschlands.“ Fast höflich bat sie einreten zu dürfen. Mit spitzen Fingern faßte sie eines der Prüfungsbüchlein, die auf dem Tische lagen. Es schien, als ob sie Angst habe, sich die Finger zu verbrennen. Sie fragte, was die Studenten doch meist nicht tun, wenn es eine Selbstverständlichkeit ist, ob sie sich auf einem Blatt Papier Notizen machen dürfe.  
Die erste Frage lautete: „Die deutsche Arbeiterbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts.“ Sonja B. fing erste zu schreiben an, sie war auch bald zu antworten bereit. Ungehobelt deutsche Sätze sprudelten nur so aus ihrem Munde — Tabellen, Zahlen, Namen, Ereignisse... aber aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts.  
„Genossin B.,“ sie schrieben ins Blaue. Überlegen sie einmal, wann das „Sozialistengesetz“ eingeführt wurde, das sie eben streiften“, sagte der Pädagoge.  
Ganz verlegen zeigte sie dem Examinator ein Blatt Papier, wo all die Zahlen, Tabellen und Namen nebeneinander standen, wie in einem Lehrbuch.  
„Wie kommt es, Sonja, daß Sie so viele Zahlen, Namen im Kopfe haben, die Jahrhunderte aber nicht auseinanderhalten können?“  
Sonja B. beruht sich auf Übermüdung, sieht aber nicht müde aus. Sie scheint gut geschlafen zu haben, muß sich auch lange geschminkt haben, denn vor Farbe steht man das Gesicht kaum.  
Der Hochschullehrer nimmt ihr das Blatt aus der Hand, schaut es sich an und dann holt er sich die Blätter, die mit der Mappe beschwert auf dem Tisch liegen geblieben sind. Vielleicht hat sich Sonja geirrt, nicht das richtige Blatt genommen. In diesem Fall ist ihr zu helfen. Aber was ist das? Blätter, viele Blätter aus Enzyklopädien, Lehrbüchern unachtsam herausgerissen.  
„Genossin B., wo sind die Blätter her?“  
„Aus meinen Büchern. Ich liebe sie später wieder ein.“  
„Das glaube ich Ihnen nicht.“  
„Warum nicht?“, fragte sie scheinbar verwundert.  
„Der Zustand der Blätter spricht dafür“, bekommt sie zur Antwort.  
Der Buchfrevler der Sonja B. liess dem Pädagogen keine Ruhe. Von einer bösen Vorahnung geblieben, ging er in die Bibliothek und ließ sich die Bücher geben, die die Studentin B. benutzt hatte.  
In der Großen Sowjetischen Enzyklopädie fehlten viele Blätter zum Thema „Deutschland“, die Sonja aus „ihren Büchern“ herausgerissen hatte.

Es war auch nicht schwer die Herkunft der anderen Blätter festzustellen, denn sie fehlten in einigen Lehrbüchern, z. B. im Lehrbuch „Kurzer Abriss der deutschen Geschichte.“  
Der Pädagoge stutzte äußerlich ruhig wieder an seinem Tisch und fragte: „Sagen sie einmal, was M. Gorki über das Buch sagte.“  
„Sonja, schon mit weniger Schminke im Gesicht und wirklich etwas müde aussehend, sagt, sie habe von dem Zitat gehört, könne sich aber im Augenblick nicht an dasselbe erinnern.“  
„Wissen Sie, was sie getan haben? Sie haben ihrem besten Freund — dem Buch „Gewalt“ verschellen nicht, wenn man irrt: sie lachen nicht, wenn das Glück uns lächelt, sie trösten, wenn das Unglück uns anfaßt. Sie sind allzeit hilfsbereite Lehrer. Kommt man zu Ihnen, so schlafen Sie nicht, fragt man sie, so weichen sie nicht aus. Sie scheitern nicht, wenn man irrt: sie lachen nicht, wenn man unwissend ist. Wissenschaft und Kunst sind auf ihnen begründet. Bücher sind frische Quellen, unerschöpfliche Vorratskammern, brennende Fackeln, die man immer in Ehren in Händen tragen soll.“  
„Und was haben Sie getan? Sie haben Ihren besten Freund bestohlen und diesen Diebstahl dann noch mit Lügen zu vertuschen gesucht, denn die Blätter sind gar nicht aus Ihren eigenen Büchern, wenn sie überhaupt welche haben, obwohl so eine Tat, so ein Buchfrevler dem eigenen Buch genau so weh tut, wie dem fremden, dem Buch aus der Staatsbibliothek.“  
Sonja B. mußte ohne Wertung ihrer „Kenntnisse“ nach Hause gehen und wartet auf die Kommissarvernehmung, wo der Buchfrevler zur Sprache kommen wird.  
Der Rektor der Universität hielt den Fall für wichtig genug um einen Extrabefehl zu erlassen: Sonja bekam eine strenge Rüge, im Laufe dieses Jahres bleibt die Universitätsbibliothek für Sonja verschlossen, die beschädigten Bücher müssen durch neue ersetzt werden. Bei einem neuen Verstoß gegen die geschriebenen oder ungeschriebenen Gesetze der Universität, der menschlichen Anständigkeit wird Sonja aus der Universität ausgeschlossen. Eine ernste Warnung. Wer nicht hören will, muß eben fühlen!  
Lieber Leser! Ich hätte den Fall in der Zeitung nicht zur Sprache gebracht, wenn die Behandlung der Bücher von allen Studenten und Lesern in allen Bibliotheken mustergültig wäre, wenn wir alle und immer dieses Volksgut — das Buch — mit Liebe und Verständnis behandeln würden.  
Leider erleben wir uns Verstoße gegen das Buch, besonders gegen das Buch, „das der Bibliothek gehört“. Selbst wenn ich in ihm Wörter unsterbliche oder Handbemerkungen mache, verleihe ich Tadel.  
Möge sich das alte Sprichwort „Ehre das Buch“ schützend vor jedes Buch stellen und fest in unser Bewußtsein eingehen.

Jakob NEUDORF

## SPORT • SPORT

### Gold für zwei

**Gorki.** (TASS) Vizeweltmeisterin Lasma Kauniste ist nach dem ersten Tag der Eisschnelllaufbewerbe im Rahmen der hier stattfindenden Winterspartakiade der sowjetischen Gewerkschaften tabelleführend. Auf ihr Konto kommen 96,9 Punkte. Ihr folgen die dreifache Weltmeisterin Valentina Stenina mit 97,603 Punkten und die 20-jährige Ljudmilla Titowa, die an der vorjährigen Weltmeisterschaft in Norwegen teilgenommen hat mit 97,666.  
Ljudmilla Titowa, Studentin der Moskauer Hochschule für Flugwesen, hat in der Spartakiade ihre erste Goldtröphäe erworben: sie bewältigte 500 Meter in 16,2 Sekunden.  
Nach dem 1 500 Meter-Lauf mußten die Veranstalter der Spartakiade 2 Goldmedaillen vergeben: Lasma Kauniste und Galina Nefedowa geigten die gleiche Zeit 2:31,5.



## Einig zum Ziel

Im Kaufhaus in Kara-Bulak arbeitet ein nicht großes, aber einiges Kollektiv. Die hiesigen Menschen, wie auch die Einwohner der umgebenden Dörfer, sind immer zu Frieden mit seiner Arbeit und loben es sehr.  
Hier im Warenhaus kann man nicht nur alltägliche Gebrauchsartikel vorfinden, sondern auch Waren, die heute bei uns noch rar sind, wie Kühlschränke, Waschmaschinen und andere.  
Der Direktor Antonie Charis begnügt sich nicht mit den Waren, die ihr das Warenlager im Rayon zu stellt. Wenn sie die gewünschten Artikel hier nicht bekommen kann, sucht sie diese anderswo.  
Dank diesem und dank der guten

H. GERBERSHAGEN  
Rayon Taldy-Kurgan  
Gebiet Alma-Ata

### Für unsere Zelinograder Leser

### FERNSEHEN

5. März  
11.00 — Film für die Kleinen „Mucha-Zokotucha“  
11.28 — Sendung „Bildschirm — den Kindern“  
11.38 — Fernsehaufführung „Böse Sellen“  
12.02 — Auf den Seiten des „Lehrbuchs“ — Sendung  
12.23 — Film „Alles fing mit der Balalajka an“  
19.00 — Trickfilm „Schwänze“  
19.20 — Aus dem Zyklus „Erzählungen vom Schönen“  
— Das zurückgebrachte Lied“  
19.30 — Fernsehaufführung „Sonnengebräunte Lady der Sonette“  
20.00 — Weltmeisterschaft im Schlittschuhlaufen. Sen-

— dung aus Wien.  
22.15 — Abendkonzert.  
22.55 — Internationales Hockeytreffen Tschechoslowakei — Kanada. Sendung aus Prag (in der Pause — Spartakiadengebuech)  
Am 6. März  
19.00 — Fernsehnachrichten  
19.10 — Kinojournal „Tagesnachrichten“ Nr. 7.  
19.20 — Sendung aus dem Zyklus „Laureaten der Leninpreise“ — „Lieder der Liebe und des Hasses“.  
Missa Dshali.  
19.55 — Dokumentarfilm „Heute — täglich“.  
20.15 — „Für euch Wjatscheslawer“ — Wunschkonzert für die Bauarbeiter des Wjatscheslawer Wasserbeckens  
21.05 — Dokumentarfilm „Erzählungen über Mate Salka“

### REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag  
UNSERE ANSCHRIFT:  
г. Целиноград, ул. Мира, 53  
«Фропндшафт»  
TELEFON: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-30; Information 16-71; Leserbriefe 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.  
Redaktionsklub: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).  
«ФРОПНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
г. Целиноград  
Газета № 3